Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen
Monatlicher Bezugspreis
voraus 140 Mk., mit Botenlohn 150 Mk.
Auswärtige
bestellen bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für 450 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 8,00 Mk., von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 10,00 Mk. berechnet Reklamen für Hiesige 28,00 Mk. Auswärtige 34,00 Mk. die Zeile bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten 8 Mk.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 254 — Memel, Sonntag, den 29. Oktober 1922 — 74. Jahrgang

Um die Stabilisierung der Mark

As. Berlin, 28. Oktober. (Priv.-Tel.) Die politische Situation wird beherrscht durch die bevorstehenden Verhandlungen zwischen der deutschen Regierung und der Reparationskommission in Berlin. Die Mitglieder der Reparationskommission mit ihren Stäben, insgesamt 39 Personen, treffen am 30. Oktober in Berlin ein. In der Mitteilung, die an die deutsche Regierung gelangt ist, wird als Zweck der Reise angegeben, mit der deutschen Regierung die Maßnahmen zu erörtern, die ergriffen werden müßten, um das Gleichgewicht im Haushalt des Deutschen Reiches herzustellen und eine Stabilisierung der Mark zu erreichen. Das ist das Programm der Reparationskommission. Innerhalb der Reichsregierung haben, wie schon gemeldet wurde, unter dem Vorsitz des Kanzlers bereits mehrere Beratungen von Vertretern der zuständigen Ressorts stattgefunden, die der Vorbereitung für diese Verhandlungen gedient haben. Sie sind heute vormittag fortgesetzt und noch nicht zu einem Abschluß gekommen. Man darf annehmen, daß die deutsche Regierung ihrerseits mit einem sorgfältig ausgearbeiteten Programm in die Verhandlungen mit der Reparationskommission eintreten wird.

Die Besprechungen zwischen den Vertretern der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft, der Sozialdemokratie und der Regierung über ein Wirtschaftsprogramm sind durch die Inanspruchnahme der Regierung etwas in den Hintergrund getreten. Die Parteiführer waren aber heute vormittag im Reichswirtschaftsministerium versammelt, wo unter dem Vorsitz des Reichswirtschaftsministers in eine Erörterung der wirtschaftspolitischen Lage eingetreten wurde. Die Sozialdemokratie ist im ganzen von dem Verlauf der Verhandlungen nicht recht befriedigt. Sie hat daher ihren Reichstagsvorstand auf Montag einberufen, der zur Lage Stellung zu nehmen hat. Der Reichsfinanzminister Dr. Hermes ist nach Berlin zurückgekehrt und nimmt jetzt an den Besprechungen teil. Wie eine den Sozialdemokraten nahestehende Korrespondenz wissen will, steht er der Frage der Goldschatzanleihe nicht so ablehnend gegenüber, wie Staatssekretär Schröder, der ihn vertrat. Dr. Hermes wird offenbar einen vermittelnden Standpunkt einnehmen, und der Korrespondenz zufolge scheint die Möglichkeit einer Verständigung zwischen den Sozialdemokraten und dem Reichsfinanzminister nicht ausgeschlossen zu sein.

Die ausländischen Sachverständigen, die zu einer Konferenz über die Stabilisierung der Mark nach Berlin eingeladen sind, werden voraussichtlich Mitte nächster Woche vollzählig in Berlin versammelt sein. Am Donnerstag soll dann die erste Sitzung unter dem Vorsitz des Reichsbankpräsidenten Havenstein stattfinden. Wie verlautet, sollen einige der Sachverständigen bereits festumrissene Pläne ausgearbeitet haben, die sie der Konferenz vorzulegen gedenken. Man erwartet als Ergebnis der Beratungen die Formulierung eines ausführlichen Gutachtens, das auch bei den Verhandlungen mit der Reparationskommission Verwertung finden soll.

Lerchenfeld zur deutschen Geldentwertung

* München, 28. Oktober. (Tel.) Die „Münchener Neuesten Nachrichten" schreiben: In einer Mitgliederversammlung der Mittelstandsgruppe der Bayerischen Volkspartei kam Graf Lerchenfeld auch auf die Denkschrift der bayerischen Regierung zu sprechen, wobei er erklärte, daß diese Denkschrift, wie er glaube, vielfach falsch verstanden worden ist. In der Denkschrift sollte dem Reich gegenüber ausgedrückt werden, daß es höchste Zeit sei, mit wirksamen Maßnahmen gegen die Geldentwertung vorzugehen. Es sei falsch, die Schuld ausschließlich im Ausland zu suchen. Auch im Innern müsse finanzielle und wirtschaftliche Ordnung herrschen. Abzulehnen sei noch wie vor jede Art des Staatssozialismus.

Die angeblichen Attentatspläne auf Wirth

* Berlin, 27. Oktober. In der vergangenen Woche sind von der Polizei im Reichskanzlerpalais und seiner engeren Umgebung umfassende Sicherheitsmaßregeln getroffen, weil der Polizei Mitteilungen zugegangen waren über neue Attentatspläne gegen den Reichskanzler, die sich in der Eile auf ihre Stichhaltigkeit nicht nachprüfen ließen. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß der Brief, der die Polizei warnte, von einer übereifrigen Dame geschrieben war, die nähere Mitteilungen zu machen nicht imstande war. Auch die Untersuchung über die Attentatsabsichten gegen den Reichskanzler, über die am vorigen Freitag im Reichstag Präsident Loebe und Dr. Wirth die bekannten Mitteilungen machten, habe noch kein weiteres Material ergeben. Es ist lediglich festgestellt, daß die Polizei in Hagen in der vergangenen Woche einen Mann in angetrunkenem Zustande auf der Straße aufgegriffen hat, der bei seiner Vernehmung angab, daß er für ein Attentat auf den Reichskanzler gewonnen sei, das sich in ähnlichen Formen wie die Ermordung Dr. Rathenaus abspielen sollte. Obwohl der Polizeipräsident von Hagen auf Grund der Persönlichkeit des Verhafteten seinen Angaben keinen besonderen Glauben beimaß, hat er pflichtgemäß doch Meldung nach Berlin erstattet. Das Staatskommissariat für öffentliche Ordnung hat daraufhin die sofortige Ueberführung des Verhafteten im Auto nach Berlin angeordnet. Er hat aber bisher irgendwelche nähere Angaben über den Plan oder über die Persönlichkeiten, die ihn für das Unternehmen gewonnen hätten, nicht machen können.

Das Erscheinen des „Vorwärts" in Frage gestellt

* Berlin, 28. Oktober. (Tel.) Das Erscheinen des „Vorwärts" ist in Frage gestellt, da die Hilfsarbeiter der „Vorwärts"-Druckerei Forderungen außertariflicher Art stellten und es zu ihrer Bewilligung die Arbeit niederlegten. Die Verhandlungen zwischen der Geschäftsleitung und den Streikenden, an denen auch die Vertreter der beteiligten Gewerkschaften teilnehmen, dauern augenblicklich an.

Eine spätere Meldung besagt schon, daß die heutige Abendnummer des „Vorwärts" nicht erschienen ist.

Bevorstehender Rücktritt des lettländischen Kabinetts

* Riga, 28. Oktober. In der ersten Sitzung des neu gewählten lettländischen Landtages wird voraussichtlich das gesamte Kabinett seinen Rücktritt erklären.

Staatsstreich der Faszisten in Italien

Rom, 28. Oktober. (Priv.-Tel.) Der angekündigte Staatsstreich der Faszisten ist seit gestern mittag in Ausführung begriffen und wird an allen Stellen Italiens planmäßig durchgeführt. Die Regierung erklärt, die notwendigen Maßnahmen getroffen zu haben, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Macht wurde in allen Städten um Mitternacht von den Zivilbehörden den Militärbehörden übertragen. In Rom ist der Bahnhof militärisch abgesperrt, alle wichtigen Plätze sind von Militär besetzt. In Cremona drangen Faszisten in die Präfektur ein und besetzten das Post- und Telegraphengebäude. Das Militärkommando begann mit der gewaltsamen Räumung der Präfektur, und um Mitternacht waren die Truppen Herren der Lage. 4 Personen wurden getötet. In allen Provinzhauptorten ziehen sich die Faszisten zusammen und versuchen, nach Rom zu gelangen. In Rom erhielten alle Faszisten Befehl, bis heute mittag sich bei ihren Organisationen zu stellen. In Florenz haben die Faszisten den Bahnhof und das Postgebäude besetzt.

Eine weitere Meldung aus Rom besagt: Der Ministerrat richtete an das Volk eine Kundgebung, in der erklärt wird, daß die Nachrichten von hochverräterischen Umtrieben in einigen Provinzen Italiens der Wahrheit entsprächen. Diese Aufstände hätten den Zweck, die Arbeit der Staatsorgane zu hindern. Die Regierung werde ihre Pflicht erfüllen und mit allen Mitteln und um jeden Preis die öffentliche Ordnung und die verfassungsmäßigen Einrichtungen schützen. Seit den Nachtstunden ist das Kabinett versammelt, um auf Grund der aus den Provinzen einlaufenden Nachrichten sofortige Maßnahmen verfügen zu können. Das Kabinett beschloß, von heute mittag ab über alle Provinzen den Belagerungszustand zu verhängen.

Der bevorstehende Rücktritt Lerchenfelds

* München, 27. Oktober. Wie zuverlässigerseits verlautet, muß mit Bestimmtheit mit dem Rücktritt Lerchenfelds gerechnet werden. Dem Vernehmen nach wird Lerchenfeld sein Rücktrittsgesuch jedoch erst dann einreichen, wenn die notwendigen Verhandlungen über die Frage des Nachfolgers mit den Koalitionsparteien gepflogen sind, deren Einleitung bis jetzt wegen der Abwesenheit verschiedener Parteiführer von München nicht möglich war. Voraussichtlich wird der bayerische Landtag am Donnerstag der kommenden Woche zusammentreten, um über die Frage der Nachfolgerschaft zu beraten. Die gestrigen Verhandlungen der bayerischen Volkspartei waren für Lerchenfeld sehr günstig, doch schien sein Ausscheiden aus der Regierung nicht vermeidbar. Zu einem Bruch zwischen dem Ministerpräsidenten und der bayerischen Volkspartei ist es nicht gekommen.

Glückwünsche an den deutschen Reichspräsidenten

* Berlin, 28. Oktober. (Tel.) Heute vormittag erschienen die stimmführenden Vertreter der Länder im Reichsrat unter Führung des preußischen Ministerpräsidenten im Beisein des Reichsministers Dr. Köster beim Reichspräsidenten, um die Glückwünsche des Reichsrates zur neu erfolgten verfassungsmäßigen Festlegung und Erneuerung seines Amtes auszusprechen. Ministerpräsident Braun hielt eine Ansprache, auf die der Reichspräsident antwortete.

Die fremden diplomatischen Vertreter sprachen dem Reichspräsidenten im Laufe der letzten Tage persönlich die Glückwünsche ihrer Regierungen zur Erneuerung seines Amtes aus. Außerdem sind ihm von den deutschen Ländern, öffentlichen Körperschaften, Vereinigungen und Verbänden sowie zahlreichen Privatpersonen Glückwunschschreiben sowie Telegramme zugegangen.

Rußland will Bessarabien wieder erobern

* London, 28. Oktober. (Tel.) „Reuter" meldet aus Riga: Zuverlässigen Informationen aus Moskau zufolge erörterte der revolutionäre Kriegsrat vorgestern das Problem der Wiedereroberung Bessarabiens für den Fall, daß die Wiedereinverleibung dieser Provinz durch diplomatische Mittel scheitern sollte.

Deutsch-litauische Wirtschaftsverhandlungen

As. Berlin, 28. Oktober. (Priv.-Tel.) Die deutsch-litauischen Wirtschaftsverhandlungen, die im Frühjahr eingeleitet, dann aber bald unterbrochen wurden, werden am 5. November wieder aufgenommen werden. Es handelt sich vor allem um die Frage der Liquidation der Ostmark und des Ostrubels sowie die Frage der Schäden, die durch die deutschen Truppen verursacht sind. Gegenüber den litauischen Forderungen, die sich auf mehrere Milliarden beziffern, hat Deutschland Gegenforderungen für die während der Okkupationszeit errichteten Neubauten aufgestellt. Nach Erledigung dieser Fragen wird man an die Beratung eines Wirtschaftsabkommens herantreten.

Für eilige Leser

Die Beratungen über die innerpolitische Lage Deutschlands dauern an; im Laufe der Woche finden wahrscheinlich die Beratungen mit den ausländischen Sachverständigen und der Reparationskommission statt.

Der Staatsstreich der Faszisten in Italien ist in vollem Gang.

Dollarkurs vom 28. Oktober 4127,15 (27. Oktober 4139,62).

Das Währungselend

Der Dollar steigt. Diese drei Worte sind der großen Mehrzahl der Volksgenossen immer wieder ernsteste Kunde, einer Minderheit aber erzählen sie von soundsoviel Profiten, die freilich in vielen Fällen nur Scheinprofite sind. Während die einen verlieren und verlieren, wahren die anderen, welche über wirklich Ertrag bringende Goldwerte verfügen, ihren Besitzstand, wenn sie nicht zu den Allergerissensten und Skrupellosesten gehören, und zu dem scheinbaren Gewinn in Papiermark noch Wuchergewinne hinzuzufügen verstehen. Das Währungselend frißt am moralischen, wirtschaftlichen und politischen Leben, ist eine Folge und Ursache zahlreicher Schäden zugleich, ein Problem, ebenso dringend und nach Lösung schreiend, wie schwer angreifbar.

Der Krebsschaden ist der, daß unsere Mark immer mehr aufgehört hat, ein wirklicher zuverlässiger Wertmesser zu sein. Darunter leiden in erster Linie alle diejenigen, welche allein auf ihre Arbeit, sei sie Handarbeit oder geistige Arbeit, geschehe sie auf welchem Wirtschaftsgebiet auch immer, angewiesen sind und andererseits sind alle diejenigen im Vorteil, welche Spekulation zu treiben in der Lage sind, sei es mit der Arbeit anderer, sei es selbst mit ihrer eigenen. Ein Beispiel zu letzterem Fall: Ein Beamter, der am 1. Oktober sein Gehalt für das letzte Vierteljahr 1922 ausbezahlt bekommen hat, konnte nichts Besseres tun, als es bis auf den Betrag, den er momentan benötigte, in Dollar oder in irgend einer anderen stabilen Geldwährung des Auslandes anzulegen. Er hätte sich so dagegen gesichert, daß sein für seine Arbeit ihm gezahltes Einkommen sich während der kommenden Monate entwertete und brauchte selbst den Fall gar nicht besonders zu fürchten, daß die Mark wieder mehr wert würde, denn damit wäre unter den heutigen Verhältnissen ein Steigen des Kaufwertes der Mark so gut wie sicher gewesen. Ein weiteres schon weiter greifendes Beispiel: Ein Landwirt verkauft seine Produktion gegen Mark und legt diese Summen, soweit er sie nicht momentan benötigt, in stabilen Auslandsdevisen an. Er ist dann sicher, jederzeit ohne Verluste sich mit neuen Produktionsmitteln wie auch Waren für den eigenen Bedarf einzudecken. Wir gehen noch weiter: Ein Kaufmann, der Ware hat, verkauft sie auf der Grundlage des Dollarpreises, nicht nur zum sog. Wiederbeschaffungspreis, so daß er jederzeit die Summe, die er momentan nicht benötigt, in stabilen Auslandsdevisen anzulegen in der Lage und vor Verlusten und Kapitalmangel bei Neueinkauf gesichert ist. Die Konsequenzen, würde eine solche Uebung allgemein eintreten, wären der Todesstoß für die Reichsmark, und die Tatsache, daß man durch die deutsche Devisenordnung bis jetzt vergeblich dieser Gefahr zu begegnen suchte, beweist nichts anderes, als daß wir bereits mitten in dieser Entwickelung sind. Diese drei Beispiele zeigen uns eine und nicht die letzte der Ursachen für den in letzter Zeit besonders bemerkenswerten und katastrophalen Niederbruch der deutschen Mark auf, trotzdem augenblicklich Reparationszahlungen nicht zu leisten und dafür wenigstens Devisenkäufe durch das Reich nicht erforderlich sind. Wir sehen auch sofort die ungeheure Gefahr, in der sich unsere Währung und damit jegliche redliche Arbeit im deutschen Währungsgebiet weiterhin befinden. Alles ist der Spekulation ausgeliefert, sie regiert die Arbeit schlimmer als ein Sklavenhalter und drückt ihren Wert desto mehr herab, je weniger der sie Leistende in der Lage ist, aus ihr ein Spekulationsobjekt zu machen.

Kein Wunder, daß unter den heutigen Wirtschaftsverhältnissen das nackte Bedürfnis und Interesse die unbedingte Vorherrschaft haben und daß alles Geistige und Qualitative sich immer mehr abgedrängt und herabgedrückt sehen. Was machen manche vielbeneideten Kategorien ungelernter Handarbeiter, die sich Löhne weit über denen der gelernten und der Kopfarbeiter erkämpften, anderes, als daß sie sich darauf verließen, daß ihre Arbeit unentbehrlich war, sei es der gewinnbringenden Warenspekulation einzelner, sei es momentan der Gesamtheit. Sie, die auf Tagelohn angewiesen sind, sind durchaus nicht anders zu beurteilen, wie der obenerwähnte Beamte, der sich gegen die Entwertung seines für Monate im voraus empfangenen Gehalts sicherte oder der erwähnte Landwirt, der das Erträgnis seiner Produktion in stabilen Werten anlegen will oder der Kaufmann, der sich Gewähr dafür sucht, sein Geschäft weiter betreiben zu können. Jegliche Arbeit wehrt sich mit Recht dagegen, daß ihr Ertrag durch unsere sinkende Währung fraglich bleibt und sucht sich so oder so, wie sie es versteht und wie sie es durchzusetzen vermag, dagegen zu sichern. Diejenige Arbeit aber, die mit Spekulation und momentanem Bedürfnis am wenigsten zu tun hat, deren Wirkungen erst im Laufe der Zeit heranreifen, und das ist die geistige, in Wahrheit die schöpferischste Arbeit, ist demgemäß am wehrlosesten, zumal ihr augenblicklicher Wert in den seltensten Fällen erkannt wird. Alle diejenigen, welche über den immer mehr zunehmenden Materialismus und den Verfall von persönlicher und geschäftlicher Moral und vieles andere klagen, mögen nicht vergessen, daß die heutigen materiellen Daseinsbedingungen des Einzelnen daran nicht die wenigste Schuld tragen und daß unser Währungselend an erster Stelle mitspricht.

Die Antwort was nottut, wäre ganz einfach, wenn der Durchführung einer stabilen Währung nicht so außerordentliche und noch dazu immer mehr wachsende Schwierigkeiten entgegenstünden. Wie oben schon dargetan, ist der Währungsverfall ein fressendes Uebel, das aus sich selbst heraus immer neue, weiter zerstörende Giftstoffe erzeugt. Je mehr Milliarden Papiergeld die Druckpresse verlassen, desto wertloser wird es und desto stärker wird die Flucht vor der Mark und das Verlangen nach wirklichen Werten. Dieses Verlangen wird eines Tages so elementar sein, ihm wird sich die Not der Masse zugesellen, daß das Schlimmste für die Gesamtwirtschaft zu befürchten ist, wenn die hierfür verantwortlichen Stellen, zu denen ja nicht nur die deutsche Regierung, sondern noch mehr die alliierten Gläubiger gehören, nicht einen Ausweg finden. Diese letzteren müßten, das sagt die einfache geschäftliche Logik, eigentlich alles tun, um ihren Schuldner zahlungsfähig zu er-

halten, sie müßten ihm vor allem den Betrag seiner Schuld nennen, was bis heute noch nicht geschehen ist, sie müßten diese Summe so stellen, daß sie das Reich aufbringen kann, sie müßten Zahlungsbedingungen vorschlagen, die Deutschland einzuhalten in der Lage ist. Und in Verbindung damit und aus sich selbst heraus, müßte Deutschland dann entschlossen den Weg gehen, der manche Interessentenwünsche durchkreuzen mag, aber dem Interesse der Allgemeinheit entspricht. Heute fordert man von den zuständigen Stellen im Reich aktive Währungspolitik. Diese Forderung sagt, ins Praktische und Tatsächliche übersetzt, nichts anderes, als daß der Staat aufhören soll, im Wettlauf mit dem Spekulantentum den größten Teil des Volkes auszubeuten. Die Notenpresse schafft gerade auf Kosten der redlichen Arbeit nicht nur der Spekulation Gewinne, sondern auch dem deutschen Staat Geld. Wohl sind es die Reparationen an die Entente, welche die Mark außerordentlich herabgedrückt haben, aber es fragt sich doch sehr, ob das Reich gezwungen war und weiterhin ist, jede aktive Währungspolitik vollkommen außer Acht zu lassen. Die Notenpresse ist, abgesehen von ihren verderblichen allgemeinen Wirkungen, die ungerechteste, unsozialste und unmoralischste Besteuerung. Bereits hat sie den Rentnerstand vernichtet und den Alten ihre Ersparnisse, die Früchte ihrer in rüstigeren Jahren geleisteten kapitalisierten Arbeit weggenommen, und dauernd arbeitet sie daran, jegliche Arbeit zu entwerten. Eine aktivere deutsche Währungspolitik ist natürlich ein außerordentlich schwieriges Problem und an eine Reihe von Voraussetzungen gebunden. Alles, was in dieser Richtung geschehen kann, muß aber geschehen. Die demnächst in Berlin beginnenden Verhandlungen der deutschen Regierung mit ausländischen Finanzsachverständigen und der Reparationskommission, an deren Ergebnis auch wir im Memelland naturgemäß das allergrößte Interesse haben, schaffen hierzu hoffentlich die Grundbedingungen. Sd.

Die französische Orientpolitik in der Kammer

* **Paris**, 27. Oktober. Die Kammer setzte am Nachmittag die Interpellation über die allgemeine Politik der Regierung fort. Erster Interpellant, Abg. Bonnet, spricht über die Kriegsschuldenfrage und verlangt von der Regierung Festigkeit bei der weiteren Behandlung der Angelegenheit. Nach ihm spricht der zweite Interpellant, Soulier, über die Orientfrage und bekämpft die französische Orientpolitik. Er beschuldigt die Türken der Brandstiftung in Smyrna. Poincaré und ein kürzlich aus dem Orient zurückgekehrter Beamter der Kammer treten dem entgegen. Im weiteren Verlauf der ziemlich lebhaften Debatte wirft der Abgeordnete Soulier dem Ministerpräsidenten vor, in Tschanak die Engländer im Stich gelassen zu haben. Poincaré protestiert und erklärt, es handelte sich darum, ob man die Meerengen auf dem Südufer mit dem Meer im Rücken verteidigen könnte. Marschall Foch, der immerhin einige Autorität besitze, habe ihm gegenüber das für unmöglich erklärt. Soulier verweist auf die Vorwürfe, die Bonar Law in seinem Brief an die „Times" gegen die französische Regierung erhoben hat. Poincaré rechtfertigt sich damit, daß Frankreich weiter zur Verteidigung der Meerengen sein Teil beigetragen habe, denn Frankreich stand in Gallipoli. Auch der folgende Interpellationsredner spricht in türkenfeindlichem Sinne. Ein Zwischenruf gibt Poincaré Anlaß zu der Erklärung, daß Konstantinopel vor 1914 von alliierter Seite in keiner Weise Rußland zugesprochen worden sei und daß während des Krieges zuerst England den Russen ein derartiges Versprechen gegeben habe. Nach weiteren Interpellationen über den Streik in der Handelsmarine wird die Debatte unterbrochen. Die Kammer verhandelt auf Verlangen des Kriegsministers über die vom Senat herabgesetzten Kredite für die Levantearmee. Die Kredite werden in der vom Senat bewilligten Höhe und mit dem von ihm der Regierung zugestandenen Vorbehalt angenommen. Die Regierung erklärt sich einverstanden.

Nachspiele zur griechischen Niederlage

* **Paris**, 27. Oktober. Nach einer Havasmeldung aus Athen sind der revolutionäre Ausschuß und die Regierung fest entschlossen, alle für den nationalen Zusammenbruch verantwortlichen Persönlichkeiten streng zu verfolgen. Gestern abend sei der ehemalige Ministerpräsident Kalegeropulos verhaftet worden. Prinz Andreas, der in Korfu verhaftet wurde, sei in Athen angekommen. Der Prinz, der bei dem Feldzug im Abschnitt Sangarios das dritte Armeekorps befehligte, werde beschuldigt, zum Teil am Zusammenbruch im August 1921 die Schuld zu tragen, weil er es ablehnte, sich nach den Befehlen des Oberkommandierenden, Generals Papulas, zu richten.

Ein amerikanischer Beobachter in Lausanne

* **Paris**, 28. Oktober. (Tel.) Nach einer Meldung des „Newyork Herald" aus Washington verlautet offiziell, daß die Vereinigten Staaten einen Vertreter nach Lausanne entsenden werden, der der Kommission als Beobachter beiwohnen werde.

Eine Meldung aus Athen besagt, daß Griechenland auf der Orientkonferenz durch Venizelos vertreten werde.

„Reuter" meldet aus Konstantinopel: Ismed Pascha wird an der Spitze der kemalistischen Delegation für die Konferenz von Lausanne stehen.

Die Lohnerhöhungen der deutschen Bergleute

Im Anschluß an den für den Ruhrbergbau gefällten Schiedsspruch fanden im Reichsarbeitsministerium Einigungsverhandlungen zwischen den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden der übrigen Stein- und Braunkohlengebiete statt, in deren Verlauf teils durch Einigung der Parteien, teils durch Schiedsspruch Lohnerhöhungen im Ausmaße von 87 bis 100 Prozent der für das Ruhrgebiet gewährten Zulagen festgesetzt wurden. Soweit es die Produktionsverhältnisse dieser Bergbaugebiete zulassen, werden gleichfalls Prämien für Mehrleistungen vorgesehen. Die Stellungnahme der Parteien ist bis zum 6. November zu erwarten.

* **Streik der Hafenarbeiter in Königsberg.** Sonnabend vormittag haben die Hafenarbeiter, nachdem gestern die Lohnverhandlungen mit den Arbeitgebern abgebrochen wurden, die Arbeit niedergelegt und zogen zu Besprechungen nach dem Gewerkschaftshaus. Wie verlautet, sind bereits neue Einigungsverhandlungen im Gange.

Neues vom Tage

Brand in den Rumplerwerken

* **Berlin**, 28. Oktober. (Tel.) Nachts brannte ein Teil der Halle der Rumplerwerke in Johannisthal ab, worin die Rumplertropfenwagen montiert werden. Der den Schuppen beaufsichtigende Wärter ging wenige Stunden vor Ausbruch des Brandes auf Urlaub. Der Feuerlöschhydrant war abgeschraubt. Menschenleben sind nicht zu beklagen, der Schaden läßt sich noch nicht abschätzen. Der Betrieb leidet keine Verzögerung.

Schiffe in Seenot

* **Norderney**, 28. Oktober. (Tel.) Der Frachtdampfer „Nelusko", Kapitän Seidel, in Hamburg beheimatet und auf der Reise von dort mit Stückgütern nach Groningen unterwegs, hatte auf der Höhe von Baltrum mit schwerem Unwetter zu kämpfen, wobei die ganze Deckladung über Bord ging. Der Dampfer lief Norderney als Nothafen an. Auf der Höhe von Langeroog war vom „Nelusko" ein kleiner Schlepper gesichtet, der sich ebenfalls in Seenot befand und manövrierunfähig war.

Die Ehefrau erstochen

* **Wien**, 23. Oktober. Samstag abend hat der 23jährige Hilfsarbeiter Adolf Statzer seine 19jährige Frau Katharina, mit der er erst neun Monate verheiratet war, erstochen. Frau Statzer mußte infolge der Wohnungsnot bei ihren Eltern wohnen. Die Frau versuchte ihren Mann zu bewegen, in eine Scheidung der Ehe einzuwilligen, was dieser jedoch verweigerte. Bei einer letzten Auseinandersetzung in der Wohnung der Eltern der Frau Statzer, tötete der Mann die Frau und flüchtete. Der Mörder wurde auf der Straße verhaftet.

Einsturz einer Hafenbrücke

* **Harburg**, 27. Oktober. Auf dem Fabrikhof der Firma Hugo Stinnes im Hafengebiet ist in der vergangenen Nacht eine der großen elektrisch betriebenen Hafenbrücken eingestürzt, wobei der Krahnführer und der Wieger zermalmt wurden. Bei dem Zusammenbruch legte sich der östliche Brückenträger weit in das Hafenbecken hinein und bildet ein Hindernis für die Schiffahrt.

Großfeuer in einem oberschlesischen Flüchtlingslager

In dem Heimkehrlager Guben ist Freitag morgen Großfeuer ausgebrochen. Vier Baracken sind abgebrannt. Mehr als 400 oberschlesische Flüchtlinge sind obdachlos.

Einbruch in das Weimarer Goethemuseum

Bei einem Einbruch in das Weimarer Goethemuseum wurde Goethes Uhr, seine Trauringe und ein goldener Becher geraubt.

Eine 500 Dollar-Spende für München

* **München**, 26. Oktober. Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten" melden, hat der vor längerer Zeit in München lebende Amerikaner Dr. Curt der Stadtgemeinde München einen Betrag von 500 Dollar vermacht, die am 26. März 1923 ausgezahlt werden sollen. Der Stadtrat nahm mit Dank die Zuweisung an, die unter den heutigen Verhältnissen einen Wert von über 2 000 000 M. darstellt.

Wieder ein Flugzeugunglück

* **Brüssel**, 26. Oktobee. Ein Flugzeug, das mit zehn anderen von Dijon abgeflogen war, um sich zur Besatzungsarmee am Rhein zu begeben, blieb infolge Motordefekts hinter der Staffel zurück und stürzte in der Gegend von Neufchateau ab. Ein Insasse sprang heraus. Er blieb unverletzt. Der zweite, ein Unteroffizier, zog sich eine schwere Kopfwunde zu. Das Flugzeug wurde vollkommen zertrümmert.

Der neue Komet

* **Wien**, 26. Oktober. Den auf der Hamburger Sternwarte von Dr. Baade neu entdeckte Komet im Sternbild des Schwan wurde auch auf der Wiener Sternwarte schon seit drei Tagen auf Grund einer telegraphischen Meldung des Instituts Kiel beobachtet. Er befindet sich in der Milchstraße und hat nach den Wiener Beobachtungen die vorläufige Größe 1005 und ist daher mit dem freien Auge unsichtbar. Durch das Fernrohr ist er deutlich als Komet zu erkennen. Er ist rund, hat eine Nebelhülle, aber keinen Schweif. Seine Bahn konnte noch nicht bestimmt werden.

Letzte Provinzpost

Königsberg, 28. Oktober. (Priv.-Tel.) [Frau Elisabeth Gyßling gestorben.] Gestern abend ist Frau Elisabeth Gyßling, die Lebensgefährtin Robert Gyßlings, nach kurzer Krankheit verstorben.

Berliner Brief

Die lederne Frau

Frau Mode, die kapriziös wie alle Frauen ist, hat wieder einmal einen trefflichen Einfall gehabt. Ihr scheint es stets darauf anzukommen, möglichst unerschwingliches Material zu verwenden. So bescherte sie uns in der Zeit der Stoffknappheit weite Röcke und jetzt, da ein Paar Stiefelsohlen ein kleines Vermögen kostet, ist Leder Trumpf. Es fing damit an, daß die Stiefelschäfte der Damen ihre Grenzen von etwas oberhalb des Knöchels bis ein wenig unterhalb des Knies verschoben, wobei dann zwischen Rock und Stiefelschaft noch immer eine breite reizvolle neutrale Zone blieb. Aber das ist heute schon wieder überwunden. Heute stülpt man sich das Leder auf den Kopf, in schönsten Glockenformen, in wunderbar geschwungenen Linien. Ich kenne die Vorzüge dieser Hüte — ich müßte sonst nicht verheiratet sein — ich weiß, diese Hüte überstehen jedem Regenguß, sie sind überhaupt unverwüstbar, man kann sie jahrelang tragen, was keine Frau abhalten wird nach zwei Monaten zu erklären, daß sie den Hut unter keinen Umständen mehr tragen könne, daß sie überhaupt nichts mehr anzuziehen habe, na usw. Es bleibt aber auch nicht bei dem Lederhut. Die Lederjacke, oder gar der Ledermantel gilt als „chic" und siegt auf der ganzen Linie, zumal es immer so aussieht, als ob man eben dem Auto entstiegen sei, natürlich dem eigenen, nicht etwa so einer gewöhnlichen Autodroschke (200fache Friedenstaxe!) Schön sieht ja eigentlich solch Ledermantel nicht grade aus, aber er sieht nach was aus, und dann — und das besiegt beim Einkauf Männes letzten Widerstand — solch Ledermantel ist gradezu ein Sachwert, man braucht nicht mehr in die Devisen zu flüchten, man kommt mit der Notverordnung des Reichspräsidenten nicht in Konflikt; und dann, solch ein Ledermantel ist unverwüstlich, was natürlich keine Dame von Welt abhalten wird, diesen Mantel für einfach unmöglich zu erklären, wenn Frau Mode auf eine andere Laune verfällt.

Leder ist also Trumpf! Heute sind 's Häute, heißt die Losung, und noch haben wir Entwicklungsmöglichkeiten vor uns. Wenn beispielsweise ein anderes Bekleidungsstück auch ledern wäre. Wenn z. B. entzückende . . . ., ja Gott, wie sag' ich's meinem Leser — Professor Brunner steh mir bei! — Höschen, jetzt ist es raus, aus Leder eines Tages erscheinen würden, elegantes, schönes, weiches Leder, mit Lederspitzen und allen Schikanen der Neuzeit! Garnicht auszudenken! Münchhausen müßte seine „Lederhosen Saga" umdichten:

„Geschlechter kommen, Geschlechter vergehen
Hirschlederne Reithosen bleiben bestehen."

Denn diese Höschen würden das Schicksal nicht teilen. Oder wenn etwa gar die schönen Florstrümpfe, die unbezahlbaren und schnell zerreißbaren, durch Strümpfchen aus Leder ersetzt würden. Man stelle sich das einmal vor! Die moderne Frau, ledern bis dahinaus, vom Scheitel bis zur Sohle, kurzum die moderne Frau als Lederstrumpf!

Die überdrehte Schraube

Es kommt zuweilen, daß, wenn man Schrauben recht kräftig anzieht, es einen Knax gibt, die Schraube ist überdreht. So ist es jetzt der Berliner Stadtverwaltung mit der Tarifschraube für die Straßenbahn gegangen. Jedes Defizit mußte hier durch eine neue Tariferhöhung ausgeglichen werden, das gleiche einfache Mittel, das in vorbildlicher Weise die Reichspost handhabt, obwohl selbst sozialistische Stadtväter zugeben, daß bei etwas mehr Einsicht des Personals bedeutende Ersparnisse gemacht werden könnten. Genug, man schraubte den Tarif für eine einfache Fahrt kürzlich von 10 Mark auf 20 Mark in die Höhe mit dem Erfolg, daß man die Schraube überdrehte. Diese Erhöhung hat nämlich den Erfolg gehabt, daß ein starker Rückgang der Fahrgäste — er übersteigt 20 Prozent — eintrat. Während im März 1921 täglich über zwei Millionen Fahrgäste mit der Straßenbahn befördert wurden, ist die Zahl jetzt unter eine Million gesunken. Man wird sich daher zu Verkehrseinschränkungen verstehen müssen und hofft durch Ausfall der Anhänger auf einigen Linien und durch sonstige Maßnahmen etwa 40 Mann des Personals entbehren zu können. Die große Frage ist nur, ob man auch den Mut haben wird, diese überflüssigen Leute zu entlassen, denn schon taucht die Frage auf, ob man nicht statt dessen die Arbeit strecken könne. Man sieht, die Stadtväter sind rührend um das Defizit der Stadt besorgt, und wenn sie wirklich jetzt einen mannhaften Entschluß fassen sollten, so dürften sie vor ihrer eigenen Courage doch sehr bald wieder Angst bekommen, und da, wie es so schön heißt, über die gefährdete Lage der Straßenbahn weitgehende Uebereinstimmung besteht, so wird man es vielleicht noch einmal mit der schon überdrehten Schraube versuchen, womit man dann noch weitere Fahrgäste der billigeren Untergrundbahn und der noch billigeren und daher überfüllten Stadtbahn zuführen wird, und die Wagen der Straßenbahn werden stolz aber ohne Fahrgäste durch die Straßen donnern. W. A.

Lokales

Memel, den 29. Oktober 1

Die Brotversorgung Memels im höchsten Grade gefä

Die meisten hiesigen Bäckereien waren gestern, wie uns geteilt wird, ohne Mehl, so daß sie nichts mehr backen konnte Bekanntmachungen und Appelle an das Pflichtgefühl der La und alle dringendsten Aufforderungen durch die Landwirtschaftsl haben nichts geholfen! Die Landwirte halten ihren Roggen zurück und liefern nichts ab. Sie begründen dies damit, d gegenwärtig mit Rübenausnehmen usw. beschäftigt seien. Als Brotversorgung der städtischen Bevölkerung weniger wicht Sie ist aber doch das wichtigste; denn nichts gibt eher Anlaß ruhen, als der Hunger. Bei einigermaßen gutem Willen müß doch hin und wieder ein Tag Zeit finden lassen, um soviel zu dreschen, als zur dringendsten Brotversorgung benötigt Nun ist die Kalamität fertig und die Katastrophe droht. Für was daraus entsteht, trägt die Nichtbelieferung der Stadt mit getreide durch die Produzenten allein die Verantwortung. B zuständigen Stellen wird uns erklärt, daß man in der B sorgung vor dem Nichts stehe und nicht weiß, wie man der friedenheit und der Beunruhigung begegnen soll.

Ein Marktbesuch

Da es uns trotz aller Bemühungen nicht gelingen wollte, Bedarf an Kartoffeln „einzudecken", versuchten wir heute (2 tober) auf dem hiesigen Markt unser Heil. Unterwegs beratsch wir, wie wir unsere uns zur Verfügung stehenden Mittel zu deckung der verschiedenen Winterbedürfnisse am besten ann könnten. Monatliches Einkommen: 8000 M. Es soll Menschen die mit noch weniger auskommen müssen, aber bleiben wi 8000 M. Meine Frau erklärt auf das Bestimmteste, mit wenig 10 Zentner Kartoffeln nicht auskommen zu können. Ich kann aber nicht bewilligen, denn der Mensch kann nicht allein vo toffeln leben. Mehr wie 5 Zentner können wir uns nicht leisten langen vielleicht bis Januar oder Februar nächsten Jahres. Wi oder wahrscheinlich sind wir dann mit Hilfe der Landwirtsch kammer und des Versorgungsamtes so weit, daß wir uns über Magenfragen den Kopf mehr zu zerbrechen brauchen. Aber vo atmen wir noch im rosigen Sonnenlichte und wollen weder hu noch frieren. Also rechnen wir:

5 Ztr. Kartoffeln à 600 M. ? ? ?	3000 M
½ Scheffel Karotten	250 M
½ Schock Weißkohl	1250 M
½ Schock Wruken	500 M
Rote Rüben, Petersilienwurzel, Küchenkräuter usw.	500 M
2 Meter Brennholz à 2000 M. — — —	

„Jetzt mach aber Schluß, Mutter, denn erstens will es mir sch daß wir für alle bis jetzt in Erwägung gezogenen Sachen zu ni Preise angesetzt haben, und zweitens würde das ganze Mono kommen für all die schönen Sachen nicht zulangen, selbst wenn e vollzählig da wäre. Leider ist aber nicht mehr der vierte Tei handen." Und da ließen wir die Nasen sehr hängen. Aber nac Markt gingen wir doch. Ermittelten auch ein Bäuerlein, das toffeln feil bot. Sie kosteten aber 800 M. pro Zentner. Also für arme Leute. „Was kostet der Weißkohl, Madamchen?" — meine Frau eine Händlerin. „40—60 M. pro Kopf, Frauchen." — nichts mehr mit unserem gewohnten Sauerkohl, Mutter," sa Mit zwei sehr kleinen Kohlköpfen zu 30 M. das Stück und zwei r großen Kohlrüben zu 15 M. das Stück verlassen wir den Gemüse und gehen in die Markthalle, wo meine Frau sich zuerst die trocknet. „Es soll hier ein Fleischer sein, der für die Stadt od die Konservenfabrik, genau weiß ich's nicht, Schweinefüße an derbemittelte zu mäßigen Preisen verkauft." Wir erm die Verkaufsstelle: eine Anzahl Personen drängt sich heran. A Wage liegen gerade 4 oder 5 Schweinefüße, sehr kurz abgehauen es die heutigen Verhältnisse mit sich bringen. Also von Fleisch mit Hilfe eines Vergrößerungsglases fast nichts mehr zu ent Und es war den Beinchen anzusehen, daß die Schweinchen, die e zu ihnen gehört hatten, noch sehr jugendlich gewesen sein m Oder vielleicht auch nur etwas „unterernährt". Das Gesamtg der Schweinebeine war ganze sechs Pfund. „Wie teuer sind schönen Schweinebeine?", frage ich. „180 M." — „Nimm sie, Mu will ich meiner Frau zuflüstern, aber sie eilt schon fluchtartig „Was? 1080 M. soll ich für die koddrigen paar Schweinsfüße beza Nein, das ist mir doch zu toll!" — „Aber Frau! 180 M. sollten si nur kosten." Ich ging noch einmal zurück, um mir Klarheit zu schaffen. Meine Frau hatte recht: 180 M. das Pfund war der Und ich war naiv genug gewesen, zu glauben, daß die Schweinerei 180 M. kosten sollte. Mehr wert waren sie meiner freilich auch unter den heutigen Verhältnissen nicht.

Mutter war nicht mehr zu halten; sie eilte nach Hause. haben mußten wir aber doch; ich ging also zu einem mir beka Schlächtermeister und fragte nach Klopsfleisch. „Prima Ware; Schweinefleisch; 150 M. das Pfund. „Schön; geben Sie mir Pfund!" — 300 M. für zwei Pfund Klopsfleisch zu bezahlen, unsereinem gewiß schwer genug, aber, man hat doch wenigstens Pfund Fleisch dafür. Aber 1080 M. für 6 Pfund Schweinebeine denen zirka 75 Proz. Knochen sind, das ist eine Rechnung, die eins nicht versteht. Aber es gibt „Minderbemittelte" genug, die artige Preise anstandslos bezahlen. ja-

* [Kirchliches.] Am Mittwoch, den 1. November, wird i katholischen Kirche das Fest Allerheiligen gefeiert. Der Gottes ist wie an den Sonntagen. Am Allerseelentage, Donnerstag, 2. November, ist um 8 Uhr morgens ein gesungenes Requiem, a 6 Uhr Predigt und Andacht für die Verstorbenen. — Vom 1. Nove ab beginnt der Frühgottesdienst an Sonn- und Feiertagen um 8

* [Einführung der Pflichtablieferung von toffeln.] Anfangs dieser Woche hatte das Landesdirekto bekannt gemacht, daß, falls der Kartoffelbedarf der Stadt Memel der Bedarf der sonstigen Verbraucher im Gebiet nicht binnen kur Frist gedeckt ist, das Landesdirektorium eine bestimmte Menge toffeln pro Morgen nach Bedarf beschlagnahmen werde. Des wei war gleichzeitig der Appell an die Landwirte gerichtet worden, entbehrlichen Kartoffelmengen an den Markt zu bringen. Nur könne die Landwirtschaft vor einschneidenden Maßnahmen be bleiben. Nunmehr ist es aber doch notwendig geworden, nahmen zu ergreifen, die die Kartoffelversorgung sicherstellen. sofort in Kraft tretende Verordnung des Oberkommissars im „ blatt" besagt hierüber u. a.: Auf Vorschlag des Landesdirektor unter Zustimmung der Finanzkommission des Staat wird angeordnet: Das Landesdirektorium ist befugt, jedem, der mehr als einen Morgen Kartoffeln ange hat, die Ablieferung von Kartoffeln der diesjäh Ernte bis zum Höchstbetrage von acht Zentnern Morgen Anbaufläche zum Tagespreise frei Memel oder Sammelstelle zu fordern. Zum Wochenmarkt und direkt an braucher gelieferte Kartoffeln werden auf die Lieferung angere

* [Der neue Tausendmarkschein.] Von den deut Reichsbanknoten zu 1000 Mark mit dem Datum vom 15. Septe 1922 wird demnächst eine 3. Serie ausgegeben werden. Sie hat gende besonderen Merkmale: Das Papier ist hellblau getönt. Wasserzeichen des Papiers ist ein aus hellen Linien gebil mäanderförmiges, offenes Flächenmuster, in dessen Zwischenrä kleine, ebenfalls aus hellen Linien gebildete Rhomben eingefügt Die Nummer in der linken oberen Ecke der Vorderseite ist in grüner Farbe gedruckt.

* [Postbestellgebühren.] Vom 1. November ab w für folgende Postsendungen, sofern sie an die Empfänger b werden, Bestellgebühren erhoben: Für Pakete bis 5 Kg. über 5 Kg. 4 M. Für Postanweisungen bis 1000 M. 1 über 1000 M. 2 M. Für Geldbriefe 2 M.

hp. **[Der gestrige Markt]** war mit landwirtschaftlichen Produkten reichlich beschickt. Der große Platz nördlich der Markthalle konnte nicht einmal alle ankommenden Wagen aufnehmen, so daß auch noch die angrenzenden Straßen als Marktplatz dienen mußten. Die jetzt sanktionierte Drohung des Landesdirektoriums, bei nicht genügender Belieferung des Marktes einen bestimmten Posten Kartoffeln zu beschlagnahmen, hatte scheinbar die Landwirte veranlaßt, den Markt reichlicher als bisher mit Kartoffeln zu beliefern. Die Preise der Vorwoche behaupteten sich jedoch trotz des großen Kartoffelangebots. Butter war auch in genügender Menge am Markt, desgleichen Eier. Natürlich mußten hier wieder teurere Preise als bisher gezahlt werden. Der Geflügelmarkt brachte neben lebendem Geflügel wieder reichlich geschlachtete Gänse. Das Angebot an Obst und Gemüse entsprach bei weiter gestiegenen Preisen der Nachfrage. Daß die Fleischpreise schon wieder gestiegen waren, sei nur nebenbei bemerkt. Denn bei einer wöchentlichen Ausfuhr von reichlich 300 Schweinen neben anderen Schlachttieren aus unserm Gebiet, kann man nichts anderes als ein Steigen der Fleischpreise erwarten. Der Fischmarkt war gering beschickt. Die gezahlten bezw. geforderten Preise stellten sich wie folgt: Es kostete das Pfund Butter 490—500 M., bessere auch mehr, Eier 30—40 M. das Stück. Für Kartoffeln wurden 550—600 M. je Scheffel oder 625—700 M. je Zentner gezahlt. Junge lebende Hähne kosteten 150—260 M., alte Hühner 250—500 M., Tauben 50 M., Gänse ca. 1200 M. je Stück. Für volle Gänserümpfe wurden 170—200 M., für ausgenommene 230—270 M. je Pfund verlangt. Auf dem Gemüsemarkt kostete Weißkohl 25 bis 80 M., Kürbis bis 120 M., Petersilie 15—20 M. je Bund, Sellerie bezw. 600—650 M. je 5-Litermaß, Wruken 8—20 M. das Stück. Vom Obst kosteten Aepfel 15—30 M. je Liter, besseres Tischobst bis 60 M. je Pfund, Birnen 20—40 M., Pflaumen 14—40 M. je Liter. Auf dem Fleischwarenmarkt kostete das Pfund Speck und Schmeer 380 bis 400 M., Karbonade mit Speck 330—370 M., ohne Speck 320 M., Schinken und Schulter 300 M., Bauchstück 320—350 M., Rindfleisch mit Knochen 120—130 M., ohne Knochen 140—150 M., Hammelfleisch 150 M., Kalbfleisch 150—200 M. Auf dem Fischmarkt wurden für das Pfund Zieken 90 M. verlangt, für Zander 90—150 M., für Barse 90 M. für Dorsche 70—85 M., für Halbfische 100 M., für Aale 180 M., für Kaulbarse 40 M. und für kleine Stinte 20—25 M. Der Schweinemarkt hatte einen guten Auftrieb zu verzeichnen. Für das Paar Ferkel wurden 4200—5000 M. gezahlt, Läuferschweine im Gewicht von ca. 1 Zentner sollten 16 000—17 000 M. kosten.

* **[Der Verein „Concordia"]** hielt am Mittwoch, den 25. d. Mts. seine diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung im Vereinslokal (Fischers Weinstuben) ab. Es wird uns darüber berichtet: Der Vorsitzende, Stadtrat Kadgiehn, eröffnete um 8½ Uhr die Versammlung und gedachte zunächst mit ehrenden Worten der im verflossenen Geschäftsjahr verstorbenen Mitglieder: Emil Kleist, Gustav Sinnhuber, A. R. Friedrich, Robert Waller und Artur Meding und widmete ganz besonders warme Worte dem Andenken des Herrn Sinnhuber, der viele Jahre im Vorstand dem Verein eine hilfreiche Stütze gewesen ist. Die Anwesenden hatten sich während dieser Ansprache zu Ehren der Verstorbenen von den Plätzen erhoben. Nachdem Herr Louis Bluhm den Bericht über die Kassenrevision erstattet hatte, gab Herr Emil Sommer nähere Erklärungen über die Rechnungsabschlüsse per 1921/22. Die Unterstützungskasse schließt mit einem Bestand von 79 581,35 M. ab; nur infolge einer hochherzigen Stiftung seitens einer hiesigen Großfirma ist der Unterstützungsfonds so wesentlich gewachsen. Nach dem Bericht über die Kasse der s. Zt. von der „Concordia" für die Angestellten der Vereinsmitglieder errichteten Handelsschule, die mit einem Bestand von 3540,35 M. abschließt, wurde aus der Versammlung der Antrag gestellt, diesen Kassenfonds vollständig aufzulösen, da er von so minimaler Beschaffenheit ist, daß aus den Zinsen, die nur 96,35 M. betragen, nichts Nennenswertes geleistet werden kann. Es kommt damit auch für die Folge der jährliche Beitrag von 100 M. zur hiesigen obligatorischen kaufmännischen Fortbildungsschule in Fortfall, wovon der Magistrat unterrichtet wurde. Der Kassenbestand der Handelsschule ist durch einstimmigen Beschluß der Versammlung dem Jubiläumsfonds zugeführt, da anläßlich des im Jahre 1926 stattfindenden 100jährigen Jubiläums des Vereins verschiedene hiesige wohltätige Einrichtungen bedacht werden sollen. In Anbetracht der überaus hohen Kosten ist von einer Verteilung der Kassenabschlüsse Abstand genommen. Die Versammlung war auch vollständig damit einverstanden. Nach Erläuterung der Abschlüsse wurde die von dem Kassenprüfer Herrn Louis Bluhm beantragte Entlastung des Vorstandes erteilt. Zu Rechnungsprüfern für das Geschäftsjahr 1922/23 wurden die Herren Louis Bluhm, Rich. Löhrke und Otto Gottschalk gewählt. Die satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes Hiehle und Krüger wurden auf drei Jahre wiedergewählt und anstelle des verstorbenen Herrn Sinnhuber wurde Stadtrat Bernh. Hennig auf zwei Jahre einstimmig gewählt. In die Aufnahmekommission wurden die Herren Otto Kadgiehn, Rich. Rudat, Konsul Jansen und Stadtrat Hennig auf drei Jahre wiedergewählt und Herr Ernst Scharffetter (i. Fa. Laß & Co.) auf zwei Jahre neugewählt. Die turnusmäßig ausscheidenden Mitglieder des Ehrenrates wurden per Akklamation wiedergewählt. Als Pfleger wurde Herr Rich. Rudat auf drei Jahre wiedergewählt. Bei Punkt 8 der Tagesordnung: Festsetzung des Beitrages, wurde gemäß dem Vorschlage des Vorstandes der jährliche Mitgliederbeitrag auf 300 M. festgesetzt, von dem 100 M. zur Unterstützungskasse gelangen. Es lagen noch höhere Vorschläge aus der Versammlung vor, doch stimmten sämtliche Anwesende schließlich dem Vorschlag des Vorstandes zu. Als Eintrittsgeld wird ein besonderer Beitrag von 300 M. erhoben. Der Etat pro 1922/23, sich ausgleichend mit 36 000 M., wurde nach längerer Aussprache genehmigt. Die weiteren Punkte der Tagesordnung fanden sämtlich glatte Erledigung. Da in diesem Jahre zwei Herren das 50jährige und vier Herren das 25jährige Mitgliedsjubiläum begehen, so findet aus diesem Anlaß in nächster Zeit eine interne Festlichkeit unter Herren im Vereinslokal statt; das Nähere wird den Mitgliedern durch Kurrende mitgeteilt. Das Martinipicknick findet in diesem Jahre nicht statt. Der Vorsitzende schloß mit Dankesworten an die Mitglieder für das dem Verein entgegengebrachte Interesse um 10½ Uhr die Versammlung.

* **[Vom Bund der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen]** wird uns geschrieben: Freitag abend um 7 Uhr hielt die Ortsgruppe Memel des Bundes der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen im kleinen Schützensaale ihre Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende Bertschus referierte über die gegenwärtige Lage der Kriegsopfer des Memelgebiets. Er hob hervor, daß die Kriegsopfer sich noch nie in einer so großen Notlage befunden haben, als gegenwärtig. Die wahnsinnige Teuerung untergrabe ihre Existenzmöglichkeit auf das Bedenklichste. Neben die Hungersnot trete der Mangel an Brennmaterial. Trotzdem habe man es für nötig gehalten, den zehnprozentigen Steuerabzug auch bei den Kriegsopfern einzuführen, was insbesondere bei den in Arbeit stehenden Hinterbliebenen eine große Härte bedeute. Ferner litten die Kriegsopfer unter der Verordnung über die Zuteilung von Brotkarten. Während in Deutschland, wo die Teuerungszulagen neuerdings wiederum erheblich erhöht und die Renten verdoppelt worden sind, den Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen in der Steuer- und Brotmarkenfrage Vergünstigungen gewährt werden, behandele man hier die Kriegsopfer nach Schema F. Nachdem er seine Ausführungen beendet hatte, setzte eine lebhafte Diskussion ein. Alle Redner waren darin einig, daß es so nicht weiter gehen könne. Zum Schluß wurde beschlossen, bei den maßgebenden Stellen dahingehend vorstellig zu werden, daß den Kriegsopfern in der Steuer- und Brotmarkenfrage Vergünstigungen gewährt werden. Mit der Ausführung des Beschlusses wurde der Vorstand beauftragt. Nach Erledigung einiger internen Bundesangelegenheiten machte der Vorsitzende bekannt, daß eine langjährige Kameradin verstorben sei und am Sonntag beerdigt werde. Er forderte zur zahlreichen Beteiligung vonseiten der Kameradinnen und Kameraden auf. Seine Anregung, der Verstorbenen einen Kranz als letzten Gruß zu stiften, wurde lebhaft begrüßt und die hierauf veranstaltete Sammlung ergab die Summe von 670,35 M., ein schönes Zeichen der Kameradschaftlichkeit!

* **[Orgel-Konzert.]** Die Programms zu dem heute nachmittag um 5½ Uhr in der Johanniskirche stattfindenden Orgelkonzert sind erst am Kircheingange erhältlich, da die beiden Konzertierenden dieselben mitbringen. Als besonders interessant dürfte es den Gesangliebhabern sein zu erfahren, daß Clara Wedel vier neue Lieder von E. S. von Reznicek und zwei Gesänge für Alt mit obligater Bratsche von Brahms singt, wobei Walter Drwenski die Bratschenstimme jedoch auf die Orgel übertragen hat. Einlaßkarten sind heute nachmittag von 4 Uhr ab am Haupteingang (Turmseite) erhältlich.

* **[Städtisches Schauspielhaus.]** Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Der Spielplan der kommenden Woche beginnt Dienstag, den 31. Oktober, mit einer Wiederholung des entzückenden Lustspiels von Franz von Schönthan und Franz Koppel-Ellfeld „Wenn die Liebe erwacht" („Renaissance"). Das Stück ist geeignet jedem, der einmal Schweres vergessen will, ein paar heitere, angenehme Stunden zu bereiten. — Mittwoch, den 1. November, wird zum letzten Male „Christa, die Tante" von Rolf Lauckner gegeben. Wer bisher noch nicht Gelegenheit hatte, diese hochwertige psychologische Studie kennen zu lernen — tragisch und packend gestaltet das Schicksal des alternden Mädchens, an der die Jugend, befreiendes Erlebnis und sexuelle Bestimmung vorbeigingen, ungekostet — die künstlerische Formung des Stückes dabei fein, voll tiefen Stilgefühls — der hole Versäumtes jetzt noch nach! Es sei indessen noch einmal darauf hingewiesen, daß Jugendlichen unter 16 Jahren der Zutritt nicht gestattet ist. — Donnerstag bleibt das Theater geschlossen. — Sonnabend nachmittag findet eine Wiederholung des Kindermärchens statt. Wenn die Kleinen auch diesmal so spannend der Handlung mitfolgen und sich in Schauen und Hören ebenso glücklich fühlen, wie bei der Erstaufführung, dann hat das Stück seinen Zweck erfüllt. Hoffentlich trösten sich die Unglücklichen, die vorige Woche wegen überfüllten Hauses wieder umkehren mußten, mit dem diesmaligen Besuche. — Freitag, der 3. November, bringt wieder eine Premiere „Geständnis", Schauspiel nach Garricks. Ohne literarischen Ehrgeiz ist ein interessanter Stoff ungeheuer packend in straffer Handlung gestaltet. Schon die geschickte Einkleidung des Ganzen in die Verhandlung eines Geschworenengerichtshofes dürfte ihrer Wirkung sicher sein. Das Stück ist an fesselnden, sensationellen Eindrücken überreich, was auch in den großen Erfolgen, die es bei Aufführungen andererorts erzielte, sich erwies. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Labahn, Körner, Gernhuber, Eggerth, Haustein und die Herren Meurer-Eichrodt, Kopp und Münich. Die Spielleitung liegt in den Händen des Herrn Meurer-Eichrodt. — Eine Wiederholung der Aufführung findet Sonntag, den 5. November, statt.

* **[Zwei Knaben von der Autospritze angefahren.]** Gestern nachmittag gegen 4 Uhr befand sich die Autospritze der hiesigen Feuerwehr auf einer Uebungsfahrt. Als sie durch die Stauerstraße fuhr und in die Baakenstraße einbiegen wollte, gerieten durch eine Verkettung besonders unglücklicher Umstände zwei Menschenleben in Gefahr. Aus der schräg gegenüberliegenden Baakenquerstraße kam nämlich eine Hochzeitsdroschke. Anstatt aber rechts in die schräg gegenüberliegende Stauerstraße einzufahren, fuhr der Lenker der Hochzeitsdroschke, der die Warnungssignale des Autos wahrscheinlich nicht gehört hatte, auf die Ecke zu, um die im gleichen Augenblick die Autospritze herumkam. Ein Zusammenstoß schien unvermeidlich. Dem Führer der Autospritze blieb nur die Wahl, entweder direkt in die Droschkenpferde hineinzufahren, oder, da er nicht mehr nach links ausweichen konnte, rechts auf den Bürgersteig zu fahren. Er entschloß sich zu letzterem, zumal der Bürgersteig gerade von Passanten frei war. Zum Glück fuhr er ein ganz langsames Tempo. Ein unglücklicher Zufall wollte es aber, daß in dem Moment, als die Autospritze um die Ecke bog, zwei Knaben, die beiden Brüder Paul und Walter Kaiser, auf dem Bürgersteig ebenfalls um die Ecke in die Stauerstraße einbiegen wollten. Die Knaben wurden von dem Kotflügel der Motorspritze erfaßt, zur Seite und gegen den dort befindlichen Zaun geschleudert. Während der eine von ihnen im Gesicht verletzt wurde, trug der andere Verletzungen am Oberschenkel und Unterarm davon. Glücklicher Weise scheinen die Verletzungen nicht lebensgefährlich zu sein. Doch ist der Unglücksfall umso bedauerlicher, als die Mutter der beiden Knaben Witwe ist, die schon ihren Mann im Kriege verloren hat. Nur der Besonnenheit des Führers der Autospritze ist es zu danken, daß ein größeres Unglück verhütet wurde. — Bei dieser Gelegenheit muß einmal daran erinnert werden, daß eine Polizeiverordnung besteht, nach der Fuhrwerke usw. beim Nahen der Feuerwehr beiseitefahren oder anhalten und die Feuerwehr passieren lassen müssen. Diese Verordnung scheint ganz in Vergessenheit geraten zu sein, denn man kann oft beobachten, daß sich um die ankommende Feuerwehr niemand kümmert, im Gegenteil wird oft der Feuerwehr noch in den Weg gefahren und sie so auf ihrer Fahrt zur Brandstätte aufgehalten.

* **[Reparaturen an der Börsenbrücke.]** Dieser Tage ist die Börsenbrücke gründlich nachgesehen und instand gesetzt worden. Vor allem wurde das Kettengetriebe für das Kontergewicht zum größten Teil erneuert. Außerdem wurde die Drehvorrichtung einer Erneuerung unterzogen. Sie wurde mit Metallsträngen und Winde versehen, so daß in Zukunft das lästige Tauziehen fortfällt. Die Arbeiten wurden von der Feuerwehr ausgeführt.

* **[Einbruchsdiebstähle.]** In der Nacht zum 23. Oktober wurden aus einem Geschäft in der Libauerstraße folgende Gegenstände mittels Einbruch gestohlen: 24 Pfund Palmin, 5 Pfund Reis, 3 Pfund Pflaumen, 3 Pfund Haferflocken, zirka 13 Pfund Farin, ungefähr 20 Dosen Oelsardinen, 200 Päckchen Tabak, Marke Segler, 500 Zigaretten, Salem 35 in Hunderter Packung, 2 Handtücher, 1 Schürze, 1 schwarzer Sommerpaletot und mehrere Flaschen Likör. — Der Witwe Boruttau-Bachmann wurden in der Nacht zum 26. Oktober von Einbrechern folgende Gegenstände gestohlen: 3 Gänse, 2 Puten, die im Stall abgeschlachtet wurden, ferner aus der Vorratskammer ein neuer Aluminiumtopf, 2 Brote, 2 Pfund Palmin, ¼ Schinken, ein geschlachteter Hahn, eine Flasche Essigessenz und eine Büchse gebrannten Kornkaffee. Die Geschädigte setzt für die Ermittlung der Täter eine Belohnung von 1000 M. aus. Sachdienliche Angaben werden bei der Kriminalabteilung in der Kaserne, Block 2, Zimmer 17 oder bei jeder Polizeistation entgegen genommen.

Standesamt der Stadt Memel

vom 28. Oktober 1922.

Eheschließungen: Kaufmann August Otto Bautz mit Anna Elvira Leffler, ohne Beruf, beide von hier; Bankexpedient Karl Paul Märzhauser von hier mit Verkäuferin Helene Margarete Plennis von Bommelsvitte; Arbeiter Gustav Lenz von hier mit Dorothea Axols, ohne Beruf, von Bommelsvitte; Arbeiter Gustav Rugalies von Bachmann mit Schmiedemeisterwitwe Anna Paupers, geb. Szaknis, von Janischken.

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Martin Pratz; dem Roßschlächtergesellen Fritz Paul Grawitter von hier. — Eine Tochter: dem Arbeiter Wilhelm Kausch; dem Kaufmann Jakob Markus Sagenkahn von hier.

Gestorben: Altsitzerwitwe Ilse Urban, geb. Füllhaase, 77 Jahre alt, von Schmelz.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 28. Oktober. (Tel.)

Der Devisenhandel war heute sehr beschränkt. Die Stimmung gewann im Verlauf an Festigkeit, sodaß die Kurse sich schließlich etwas höher stellten, als sie anfangs genannt wurden. Industrieaktien waren nicht umgesetzt, die gesprochenen Kurse zeigten auch für die von der Spekulation bevorzugten Werte kaum eine Veränderung gegen gestern. Allgemein wurde wegen der innerpolitischen Verhältnisse Zurückhaltung beobachtet.

Telegraphische Auszahlungen

(Ohne Gewähr)

Berlin	28. Oktober Geld	28. Oktober Brief	27. Oktober Geld	27. Oktober Brief
Devisen:				
Amsterdam 1 Fl.	1603,98	1612,02	1620,93	1629,07
Brüssel . . 1 Fr.	270,32	271,68	264,33	265,77
London 1 Pfd. Sterl.	18403,87	18496,13	18553,50	18646,50
Newyork . . 1 Doll.	4127,15	4147,85	4139,62	4160,38
Paris . . . 1 Fr.	290,27	291,73	274,31	275,69
Mailand . . 1 Lire	162,09	162,91	157,60	158,40
Zürich . . . 1 Fr.	746,13	749,87	713,21	716,79
Prag . . . 1 Kr.	130,07	130,73	127,68	128,32
Budapest . . 1 Kr.	1,59	1,61	1,64	1,66
Warschau . 100 M.	29½	—	27½	—
Christiania . 1 Kr.	739,14	742,86	773,06	776,94
Kopenhagen . 1 Kr.	825,93	830,07	862,33	867,17
Stockholm . . 1 Kr.	1162,23	1167,77	1137,15	1142,85
Helsingfors 1 fin. M.	99,—	99,50	96,25	96,75
Madrid . . 1 Pes.	628,42	631,58	608,47	611,53
Wien . . 100 Kr.	5,23	5,27	5,23	5,27
Sofia . . 1 Lewa	27,93	28,07	27,93	28,07
Bukarest . . 1 Lei	28½	—	29—27	—
Buenos-Aires 1 Peso	1476,30	1483,70	1496,25	1503,75
Tokio . . . 1 Yen	1988,—	1998,—	1945,12	1954,85
Rio de Janeiro 1 Milr.	468,82	471,18	438,90	441,10
Agram . . . 1 Din.	68½	—	68½	—
Lettland . 1 Rubel	—	—	15½	—
Noten:				
Polennoten	29	—	27	—
Kriesnoten	—	—	—	—

13 000 Mark für ein Zwanzigmarkstück. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 30. Oktober bis 5. November zum Preise von M. 13 000 für ein Zwanzigmarkstück, M. 6500 für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 30. Oktober an bis auf weiteres zum 350fachen Betrage des Nennwertes.

As. **Vom Berliner Schlachtviehmarkt.** Berlin, 28. Oktober. (Priv.-Tel.) Am heutigen Schlachtviehmarkt war nur ein kleines Zurückgehen der Zufuhren bei Rindern und Kälbern zu verzeichnen. Die Marktlage ist befestigt. Es wurden aufgetrieben: 3864 Rinder, 950 Kälber, 11 443 Schafe und 3853 Schweine, welche wie folgt gehandelt wurden: Rinder mit 75 bis 160 M. für das Pfund Lebendgewicht, Kälber 105 bis 200 M., Schafe 70 bis 195 M., Schweine 300 bis 420 M. Klasse A Fettschweine über 3 Ztr. wurden nicht notiert.

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 28. Oktober. (Tel.) Am heutigen Produktenmarkt machte die Rückwärtsbewegung der Preise keine Fortschritte, bei vorwiegend abwartender Haltung kam es kaum zu nennenswerten Umsätzen. Das Angebot ist namentlich aus der Provinz geringer geworden. Besonders machte sich dies im Weizengeschäft geltend. Mehl war sehr lustlos, Futterstoffe blieben sehr still.

* **Schon wieder eine Zusammenlegung des Sowjetrubels.** Das Finanzkommissariat hat beschlossen, neue Geldwertzeichen „vom Jahre 1923" zu emittieren. 1 Rubel der neuen Scheine soll einer Million Räterubel vom Jahre 1921 resp. 100 Rubel des Geldes vom Jahre 1922 gleichstehen.

Von der „Memeler Bank für Handel und Gewerbe Aktiengesellschaft". Nach dem bereits durchgeführten Beschluß der Generalversammlung vom 15. August 1922 ist das Grundkapital um 5 Millionen Mark erhöht worden, bestehend in 5000 Inhaberaktien zu je 1000 M., die zum Kurse von 130 Proz. ausgegeben werden und beträgt jetzt 20 000 000 M. Der Direktor Fritz Fasse ist aus dem Vorstande ausgeschieden. An seiner Stelle sind der Bankdirektor Max Dräger zum ordentlichen und der Bankdirektor Heinrich Kuebarth, beide in Memel, zum stellvertretenden Vorstandsmitgliede bestellt worden.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Oktbr.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
565	27	Martha Zweimast-Schoner	Jurnas	Stettin	Stückgut	Reincke & Co.
566	28	Alida Maria lett. Schoner	Rosenfeld	See zurück		R. Meyhoefer
567		Werner dtsch. SD.	Bleeg	Libau	Stückgut	Ed. Krause
568		Zaan holl. SD.	F. de Ronde	Sunderland	Kohlen	„ „

Ausgegangen

Nr.	Oktbr.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
628	27	Bernhard dtsch. SD.	Briese	Grangemouth	Holz	Ed. Krause
629		Holger dtsch. SD.	Müller	Pillau	leer	R. Meyhoefer
630		Alida Maria lett. Schoner	Rosenfeld	Libau	„	„ „

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonntag, den 29. Oktober:

Wolkig, vorwiegend trocken und kälter bei mäßigen nördlichen Winden, nachts Frostgefahr.

Witterungsübersicht von Sonnabend, den 28. Oktober, 8 Uhr morgens.

Bei meist schwachen veränderlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk meist trockenes, wolkiges und tagsüber etwas kühleres Wetter, während nachts die Temperaturen nur wenig unter den Gefrierpunkt sanken. In Deutschland war es heute früh überall etwas milder und bei meist schwachen, vorwiegend westlichen Winden fast überall trübe, vereinzelt traten Niederschläge ein. Das Hochdruckgebiet über Island hat sich südwärts verlagert und erstreckt sich in Ausläufern nach Finnland und Westdeutschland. Das Tiefdruckgebiet über der südlichen Ostsee ist nach Westrußland fortgeschritten, ein Tiefdruckausläufer naht vom Eismeer heran. Nord- und Mitteleuropa hatten gestern ziemlich verbreitete Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Celsi.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Celsi.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	bedeckt	2	0	Hamburg	bedeckt	1	1
Insterburg	„	0	0	Berlin	„	1	0
Tilsit	„	0	0	Breslau	wolkig	0	?
Marggrab.	—	—	—	München	bedeckt	—1	?
Ortelsburg	bedeckt	1	0	Haparanda	heiter	—10	0
Osterode	„	2	0	Wien	bedeckt	3	4

Der Wetterbericht mußte wegen Verstümmelung der Telegramme ausfallen.

Apothekendienst

Sonntags- und Nachtdienst für die Woche: Schwarze Adler-Apotheke Kronen-Apotheke.

Zurückgekehrt
Dr. Steffen.

Montag: Oratorienverein. 6½ Uhr: Frauenchor.

Liederfreunde Morgen 8 Uhr

Landw. Hausfrauenverein. Mittw., d. 1., nachm. 3½ Uhr, Sitzung.

Städt. Schauspielhaus

Spielplan vom 29. Oktober bis 5. November

Sonntag, den 29. Okt. 7½ Uhr: 3. außerordentliches Gastspiel von **Paul Wegener** „Othello, der Mohr von Venedig", Schauspiel in 5 Aufzügen von Shakespeare, Othello **Paul Wegener** vom Deutschen Theater Berlin.

Dienstag, den 31. Okt. 7½ Uhr: (Im Dienstag-Abonnement) „Wenn die Liebe erwacht (Renaissance)", Lustspiel in 3 Aufzügen von Schönthan.

Mittwoch, den 1. Nov. 7½ Uhr: Zum letzten Male „Christa, die Tante", Drama von Rolf Laukner. Jugendlichen unter 16 Jahren ist der Zutritt zu „Christa, die Tante" nicht gestattet

Freitag, den 3. Nov. 7½ Uhr: (Im Freitag-Abonnement) Neuheit Zum 1. Male „Geständnis" Schauspiel in 5 Aufzügen von Garricks.

Sonnabend, d. 4. Nov. 4½ Uhr: Märchenvorstellung „Hänsel und Gretel" Märchen in 6 Bildern von Görner.

Sonntag, den 5. Nov. 7½ Uhr: „Geständnis", Schauspiel in 5 Aufzügen von Garricks.

Vorverkauf täglich von 11—1 Uhr u. 4—6 Uhr.

Der Memeler Lehrerinnenverein hat für seine Mitglieder, die **Privatunterricht** erteilen, einen Tarif festgesetzt, der vom 1. November in Kraft tritt.

Bekanntmachung

Am Montag, den 30. d. Mts. wird die Wasserleitung von vormittags 9 Uhr bis voraussichtlich 12 Uhr in der Johannisstr., westlich der Friedr. Wilh.-Straße, sowie die Häuser Marktstr. 39—50, abgesperrt werden.

Städt. Wasserwerk.

Landwirte

Wer seinen Frühjahrsbedarf in **künstlichen Düngemitteln tauschweise gegen Getreide eindecken will**, wende sich an die litauische Genossenschaft

Vienybe

Friedrich Wilhelm-Str. 48/49. Dieselbe ist bereit, **Getreide gegen Düngemittel einzutauschen.**

Klavierunterricht

wird erteilt
Breite Str. 23, p. r.

Staatl. gepr. Musiklehrerin erteilt **Klavier- u. Lautenunterricht.** Off. unter **955** an die Exped. d. Bl.

Perfekte Schneiderin nimmt noch Kundschaft an außer dem Hause. Zu erfragen in d. Exped. d. Bl.

Wäsche

wird zum Waschen und Plätten angenommen. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Welch edeldenkende Menschen würden einer kranken, armen Witwe mit 8jährigem Jungen einigemal in der Woche **kräft. Mittag schenk.** Gegenleistung etwas Ausbessern u. Stopfen. Off. u. 966 a. d. Exp. d. Bl.

Not-Bitte

Welch edelgesinnte Herrschaften würden armem Kriegsinvaliden **einen Anzug** (mittlere Figur) gegen Entgelt verkaufen. Off. unter 943 an die Exped. d. Bl.

Tausche Getreide und Kartoffeln in noch gut erhaltenen Kleiderschrank und in getragene Kleider ein.
Besitzer **Moors**
Raischen
(Dt. Crottingen.)

Die glückliche Geburt eines
TÖCHTERCHENS
zeigen hocherfreut an
JAKOB SAGENKAHN
und Frau LOTTE geb. Mendelsohn

Walther v. Schulze u. Frau
zeigen die Geburt ihres **vierten Jungen** an
Friedrichsgnade, den 26. 10. 1922.

St. Johannis-Kirche

Sonntag, den 29. Oktober 1922
nachmittags ½6 Uhr:

Orgelkonzert

des Orgelvirtuosen **Walter Drwenski**
und Gesänge der Konzertsängerin
Fräulein **Clara Wedel** aus Berlin

Einlasskarten à 50 M., 30 M. und 20 M. am Kircheingang (Turmseite) von 4 Uhr ab erhältlich.

Englische Kirche

Heute Sonntag, den 29. Oktober 1922, abends 7 Uhr:
Familienabend
Gesänge, Deklamationen usw.
Jedermann herzlich willkommen!
Von Montag, den 30. 10. bis Sonnabend, den 4. 11., täglich um 7½ Uhr abends
Evangelisations-Versammlungen
Redner: Herr Prediger **Doerffer**
Jedermann ist hierzu herzlich eingeladen.
Christl. Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche

Victoria-Hotel

Täglich die beliebten
Willi Haber-Konzerte
Sonnabend und Sonntag von 8—1 Uhr
Tischbestellungen rechtzeitig erbeten

Hotel Lardong Nachf.

Heute sowie jeden Sonntag
Tanz
in geheizten Räumen.
Es ladet ein **R. Schmidt.**

D. H. V.

Kartenausgabe zu dem am Sonnabend, den 4. November in Strandvilla stattfindenden
Gesellschafts-Abend
findet am **Dienstag, den 31. Oktober, ab 5 Uhr,** im **Zigarrengeschäft Peter,** Libauerstraße, statt.

Nächste Mitgliederversammlung am **Donnerstag, den 2. November, Weisson's Weinstuben,** Fischerstraße.

Pächter

von Bürgerfeldern und anderen Nutzungen
Montag, den 30. Oktober
6 Uhr abends im Schützenhause
Gründungs-Versammlung des
Pächterbundes

Die heutige Zeit erfordert engen Zusammenschluß
Ausweis: ein laufender Pachtvertrag.
Zu zahlreichem Erscheinen
ladet ein
Der geschäftsführende Ausschuß

Katholischer Jungmännerverein
Dienstag, den 31. Oktober, 7½ Uhr:
wichtige Versammlung
Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Die außerordentliche Generalversammlung unserer Gesellschaft vom 10. Juli 1922 hat die Fusion mit der Aktiengesellschaft Böhmisches Brauhaus in Memel, die Aenderung des Namens der Gesellschaft in **Vereinigte Sprit- & Brauhaus A.-G.** und die Erhöhung des Aktienkapitals unserer Gesellschaft durch Herausgabe von 6000 Stammaktien zu je M. 1000.— mit Dividenden-Berechtigung vom 1. Juli 1922 ab beschlossen.

Die Stammaktien und die Vorzugsaktien werden von einem Konsortium übernommen mit der Verpflichtung, hiervon M. 3 000 000.— Stammaktien den Inhabern der alten Aktien zum Bezuge anzubieten und zwar dergestalt, daß auf 2 alte Aktien eine neue Aktie im Nennwerte von M. 1000.— zum Kurse von 125 Prozent entfällt.

Nachdem die durchgeführte Kapitalserhöhung in das Handelsregister eingetragen ist, fordern wir namens des Konsortiums die Aktionäre auf, das Bezugsrecht unter folgenden Bedingungen auszuüben:

1. Das Bezugsrecht muß zur Vermeidung des Verlustes desselben in der Zeit **vom 31. Oktober bis einschl. 30. November 1922** bei den Banken
   Siebert & Alexander, Memel
   Memeler Handelsbank A.-G., Memel
   während der Geschäftsstunden ausgeübt werden.
2. Zu diesem Zwecke sind die Mäntel der Aktien nebst einem doppelt auszufertigenden Nummern-Verzeichnis einzureichen. Die eingereichten Aktien werden abgestempelt zurückgegeben.
3. Gleichzeitig mit der Anmeldung ist der Bezugspreis von 125 Prozent gleich M. 1250.— pro Aktie in bar einzuzahlen.

Memel, den 28. Oktober 1922.

Vereinigte Sprit- und Brauhaus-A.-G.
Der Vorstand
W. Krüger O. Well

Hotel Berliner Hof

(Weindiele)
Ab täglich 8 Uhr
Künstler-Konzert
Vorzügliche Küche, gutgepflegte Weine!

Strandvilla
Heute 3½ Uhr nachmittag
Kaffee-Konzert

Ich bin zum **Notar** ernannt.
Georg Weber I
Rechtsanwalt u. Notar.

Ich bin zur Rechtsanwaltschaft bei dem Landgericht und Amtsgericht Königsberg zugelassen.
Kurt Weber II
Rechtsanwalt.

Wir haben uns zur gemeinsamen Ausübung der Berufstätigkeit vereinigt.
Georg Weber I Rechtsanwalt und Notar.
Kurt Weber II Rechtsanwalt.
Büro: Königsberg i. Pr., Wallsche Gasse 7/10 (Querstr. des Steindamm) Fernruf: 5775.

Prökuls

Habe nunmehr die Praxis des Herrn Dr. Fellbaum übernommen. Sprechstunden wochentags 8—11 im Hotel Germania des Herrn Skwirblies. Telephon 42.

Herb. Siemon
prakt. Arzt. Wundarzt und Geburtshelfer.

Wir machen unsere werte Kundschaft darauf aufmerksam, daß wir
vom 1. November ab
unsere Speicherräume
der Lichtersparnis wegen
von 3 Uhr ab nachmittags schließen.
Laaser & Neumann.

Landwirtschaftlicher Verein

An alle Mitglieder und sonstige Berufsgenossen richte ich die dringende Bitte,

sofort Roggen

selbst auf Kosten anderer Wirtschaftsnotwendigkeiten,

zu liefern

Jeder, auch der kleinste Posten ist benötigt. Mit dem bezahlten Preise werden sie zufrieden sein können. Ich spreche diese ernste Bitte aus, nachdem ich mich von der zwingenden Not, dem absoluten Brotmangel in der Stadt überzeugt habe.

Der Vorsitzende
Gubba.

Bekanntmachung

Bezugnehmend auf die Bekanntmachung des Krankenkassen-Verbandes, in der laut Verfügung des Oberversicherungsamtes nur bestimmte Aerzte von den Mitgliedern der Kassen aufgesucht werden sollen, erklären die unterzeichneten Aerzte, daß zwischen ihnen und dem Krankenkassenverband keinerlei Vereinbarungen bestehen; wir sind vielmehr mit den ausgesperrten Aerzten völlig eins und wünschen keinerlei Bevorzugung. Unsere Einnahmen fließen nach wie vor in die Kasse des Aerztevereins.

Axt. Dunst. Fehre. Hassel. Kallenbach. Lackner. Saunus. Simoneit. Steffen.

Die Krankenkassenmitglieder

weisen wir darauf hin, daß jeder Erkrankungsfall nach wie vor, mit Ausnahme von dringenden Fällen, vor Inanspruchnahme des Arztes zunächst bei der zuständigen Krankenkasse anzumelden ist.

Krankenkassen-Verband des Memelgebiets.

Kammer-Licht-Spiele

Sonntag — Montag
Max Halbe's Liebesdrama
JUGEND
mit
Grete Reinwald — Fritz Schulz
Theodor Loos — Jlka Grüning
Chaplin bei Anna Boleyn
Abenteuer-Film
Labyrinth der Sinne
Lucie Doraine

Sonntag	Montag
Kassenöffnung ½2	Kassenöffnung 4 Uhr
Anfang 2 Uhr	Anfang 4½ Uhr
Programmwechsel 5, 7½ Uhr.	Programmwechsel 7½ Uhr.

Zum Kulmbacher

Neue Str. 1—3 Tel. 323
Heute Schweinefüße mit Sauerkohl
dazu Echte Biere.

Oeffentliche Versteigerung

Für Rechnung, wen es angeht, werde ich am
Mittwoch, den 1. November
vormittags von 9½ Uhr ab
(nicht Dienstag, den 31. d. Mts.)
in der Städtischen Flachswage, Speicher **Robert Meyhöfer,**
diverse Apothekerwaren und Drogen
insbesondere **Eisentinktur, Pasten, Pomaden, Vaseline, Lanolin usw.,** herrührend aus dem gestrandeten M. S. **„Guldborg",** Kapt. Bruhns, meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.
Memel, den 24. Oktober 1922.
R. Lankowsky
vereidigter Makler
der Memeler Handelskammer
Polangenstr. 41 Telephon 22.

Freiwillige Auktion

Montag, den 30. d. Mts., nachmittags 1 Uhr, Brauerstraße 3—4, über:
1 Plüschsofa, 1 runden Sofatisch m. Marmorplatte, 1 Vertikow, 1 hohen, 1 ovalen und 1 viereckigen Spiegel mit Goldbronze-Rahmen, 2 Kleiderschränke, Polster- und Rohrstühle, 1 englische Standuhr, mehrere kleine und Küchentische, Küchenbufett, Kommode, Bettgestelle, Paneelbrett, Bilder, Linoleumläufer, Kunstpalme, Hängelampe, Blumen, Küchenschrank, Küchengeschirr und Wirtschaftssachen.
W. Schuppe, Große Sandstraße 14.

Auf Grund der Beschlüsse der Generalversammlungen der Aktiengesellschaft Böhmisches Brauhaus in Memel vom 10./7. 22 und der Sprit-Aktiengesellschaft in Memel vom 10. 7. 22 hat die Aktiengesellschaft Böhmisches Brauhaus ihr Vermögen als Ganzes auf die Sprit-Aktiengesellschaft in Memel unter Ausschluß der Liquidation übertragen.

Die letztere Gesellschaft, welche durch den oben bezeichneten Generalversammlungsbeschluß fortan den Namen **„Vereinigte Sprit- & Brauhaus-Aktiengesellschaft"** führt, hat die sämtlichen Aktiven und Passiven der Aktiengesellschaft Böhmisches Brauhaus nach dem Stande vom 1./7. 22 übernommen.

Gemäß der §§ 306 und 297 des H. G. B. fordern wir unter Hinweis auf die Uebertragung des Vermögens der Aktiengesellschaft Böhmisches Brauhaus in Memel die Gläubiger der letzteren Gesellschaft auf, ihre Ansprüche an die Gesellschaft umgehend bei uns anzumelden.

Memel, den 28. Oktober 1922.

Vereinigte Sprit- und Brauhaus-A.-G.
Memel
Der Vorstand
W. Krüger O. Well

Eine Nerzgarnitur mit Hut zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Guterhaltener Damenwinterhut und Strickjacke, ein br. Anzug für Herrn, gr. schl. Figur, zu verkaufen.
Auge, Polangenstr. 12, Eingang durch die Pforte.

Paletot, gr. Fig., Oberhemden, neu, Gr. 43, Hüte, Schuhe zu verkaufen
Breite Str. 23, p. r.

Brillanten
Gold-, Silber-, Platin-

Gegenstände und Bruch
kauft zu den höchsten Tagespreisen
Edelmetallankauf Lessem
Alexanderstrasse 23 Telephon 268

Apollo

Heute ab 2 Uhr »« Montag ab 5 Uhr
Das gewaltigste Filmdrama
Der Todesreigen
von Maxim Chramow
mit Johannes Riemann, H. A. v. Schlettow
Olga Tschechowa, Albert Steinrück
Olga Engl, Lilly Eisenlohr, Maria Forescu.
Der Passagier von Nr. 7
Max Landa, Hanni Weisse
Großfilm von Hans von Wolzogen.

Urania

Heute ab 2 Uhr »« Montag ab 5 Uhr
Zwei spannende Großfilme
Nach Sibirien verbannt
(Slawische Rache)
Monumentalfilm, hochdramatisch
Die schwarze Katja
(Das Geheimnis der Spielhölle von Sebastopol)
sensationeller Abenteuergroßfilm.

Steuerbücher

Alle Lohnempfänger, welche sich noch nicht im Besitz eines Steuerbuches befinden, werden aufgefordert, die Ausstellung eines solchen in unserm Steuerbüro, Rathaus, linker Flügel, sogleich zu beantragen. Die Arbeitgeber werden darauf hingewiesen, daß auch beim Fehlen eines Steuerbuches der Steuerabzug erfolgen muß. Die Arbeitgeber haben die Arbeitnehmer zur sofortigen Beschaffung eines Steuerbuches aufzufordern, im Weigerungsfalle selbst bei uns die Ausstellung zu beantragen, und dann die einbehaltenen Steuerbeträge durch Marken zu verwenden.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß die Marken entwertet werden müssen. (Datumaufschrift Firmenstempel.)

Der Magistrat — Steuerverwaltung.

Schiffahrts-Tarif

für die seewärts ein- und ausgehenden Güter im Memeler Hafen.
Gültig ab 28. Oktober 1922.

1. Lösch- und Landungskosten
   a) ab Bord Ankunftsschiff über Speicher . . . . . M. 50.— p. 100 kg
   b) bei direkter Abnahme . . M. 30.— p. 100 kg
   c) ab Speicher oder Fuhre bis frei Bord Abgangsschiff . M. 30.— p. 100 kg
2. Quai- und Lagerhausabgabe einschließlich Lagerung bis zur Dauer von 5 Tagen . . M. 90.— p. 100 kg
3. Lagergeld von 6. Tage ab bis zur Dauer von 30 Tagen . M. 100.— p. 100 kg
   Für jeden weiteren Monat extra. M. 100.— p. 100 kg

Memel, den 28. Oktober 1922.

Die Dampfer-Agenturen im Memeler Hafen.

Mahlpreise

Bei der am 27. Oktober 1922 in Heydekrug stattgefundenen Sitzung der Preisbildungskommissionen der **vereinigten Müller des Memelgebiets** wurden folgende

Mindestmahlpreise

die mit dem Tage der Bekanntmachung in Kraft treten, festgesetzt.

1. **Für 1 Zentner zu schroten,** außer dem gewöhnlichen Abgang **3 Pfund Getreide** oder den entsprechenden Tagespreis dafür.
2. **Für 1 Zentner zu sichten,** außer dem gewöhnlichen Abgang **9 Pfund Getreide** oder den entsprechenden Tagespreis.
3. **Dampfmüller** sind verpflichtet **10%** mehr als Mahllohn zu erheben.

Bronatzky, Prökuls
Vorsitzender.

M.-S. „GAZOLINA"
ladet ab Freitag, den 27. cr.
Memel—Danzig
Güteranmeldungen erbittet
Robert Meyhoefer
Telephon 428, 711, 732, 727, 911.

Dampfer „Pernigel"
ladet Montag
nach Libau und Riga.
Güteranmeldungen erbittet
Wilhelm Kammer
Telephon 303. Fischerstraße 7.

Das Suchen der durch den S.-L. **„Unterweser 21"** W.N.W. von der Strandungsstelle bei Schwarzort auf 20 Meter Wassertiefe **verlorenen Anker und Ketten** wird ausgeboten. Im Bergungsfalle wird der gesetzliche Bergelohn bezahlt.
Interessenten wollen sich melden bei
Robert Meyhoefer
Börsenstraße 13, Telephon 428, 711, 727, 732, 911.

Büchereinrichtung, Führung, Abschluß, Revisionen, Gutachten übernimmt
Buchführungs- u. Steuerbüro Ottomar Eicke
gerichtl. und öffentl. beeid. Bücherrevisor
Libauerstraße 1 — Telephon Nr. 948

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Gerstesch, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (Beilage).

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 254 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Sonntag, den 29. Oktober 1922

Memelgau und Nachbarn

s. **Wilkischken**, 27. Oktober. [Memellandspende. — Diebstahl. — Schneesturm.] Die Memellandspende hat in Wilkischken und Umgegend nicht den Erfolg gebracht, den man bei einer so hochwichtigen Sammlung hätte erwarten müssen. Wenn auch anerkannt werden muß, daß einzelne Besitzer namhafte Gaben an Geld oder Naturalien gezeichnet haben, so fällt es doch auf, daß eine große Anzahl sich mit einem geringen Geldbeitrage ihrer Pflicht entledigt haben, mit einem Beitrag, der oft nicht einmal den Wert eines halben Eies ausmacht. Gewiß, auch die kleinste Gabe ist willkommen, denn viele Wenig machen ein Viel, aber in diesem Falle wäre ein tieferer Griff in die Tasche doch wohl angebracht gewesen. Und noch eins. Wer zählt die Namen aller derjenigen, die sich an der Sammlung überhaupt nicht beteiligt haben! Nun ist man vielfach der Ansicht, daß mit der Ablieferung der bisherigen Beiträge die Sache aus der Welt geschaffen sei. Das kann und darf nicht sein. Soll ein wirklich durchschlagender Erfolg erzielt werden, so muß der ganzen Sammeltätigkeit noch einmal ein kräftiger Ruck gegeben werden von Schmalleningken bis Nimmersatt. Es müßten ungesäumt in jedem Dorfe zwei bis drei Vertrauensleute ernannt werden, die dann an einem von berufener Stelle für das ganze Memelgebiet festgesetzten Opfertag mit den Sammellisten von Haus zu Haus gehen, um die Lauen aufzurütteln und auch den Gegnern der guten Sache ins Gewissen zu reden. Die Zeit dürfte jetzt günstiger sein; denn gerade in diesen Tagen ist der Ausdrusch des Getreides in vollstem Gange. Also, frisch ans Werk, der Erfolg wird nicht ausbleiben! — Schon wieder machen Diebe die hiesige Gegend unsicher. In einer der letzten Nächte wurde ein dem Besitzer D. aus Bittehnen gehörendes Kalb auf der Weide geschlachtet. Die Spuren führten zu einem Strohhaufen des daselbst wohnhaften Besitzers J., wo man das Fleisch des geschlachteten Tieres vorfand. Vor kurzem wurde auch in den Stall des Besitzers D. in Lompönen eingebrochen. Die Diebe hatten ein Fenster und den Teil der darunter liegenden Wand entfernt, mußten aber, da sie es wohl auf Pferde abgesehen hatten und solche hier nicht vorfanden, ohne Beute abziehen. In beiden Fällen konnten die Täter nicht abgefaßt werden. — Am Mittwoch nachm. wütete hier ein heftiger Schneesturm, der namentlich in den Abendstunden zu großer Stärke anwuchs. Erfreulicherweise hat er keinen größeren Schaden angerichtet, außer an dem Leitungsdraht der Kleinbahn Pogegen—Schmalleningken, der an mehreren Stellen zerrissen wurde. Doch ist das Uebel inzwischen wieder gutgemacht worden. Der plötzlich und unerwartet gekommene Schnee hat noch viel Kohl und Rüben auf den Feldern gefunden. Auch ein großes Stück des Rübenfeldes auf dem Gute Polompen ist eingeschneit.

* **Tilsit**, 28. Oktober. [Hilfswerk Tilsit-Ragnit.] Am 1. November d. Js. eröffnet, wie die „T. A. Z." meldet, das auf Anregung des Land- und Forstwirtschaftsverbandes gegründete „Hilfswerk Tilsit-Ragnit" in der Bürgerhalle eine Speiseanstalt. Es werden täglich in der Zeit von 1/2 12 bis 1 Uhr warme Mahlzeiten abgegeben. In erster Linie sollen die Speisen abgeholt werden, doch können sie auch an Ort und Stelle eingenommen werden. In diesem Falle sind Bestecks (Messer, Gabel, Löffel) mitzubringen. Die Einrichtung ist in erster Linie für Kleinrentner, jedoch auch für Sozialrentner und andere hilfsbedürftige Personen und Familien bestimmt. Der Preis für eine Mahlzeit beträgt zehn Mark. Auf Antrag werden auch Freikarten ausgegeben.

* **Eydtkuhnen**, 25. Oktober. [Eine teuere Schießerei.] Einem Arbeiter aus Wirballen erging es vor kurzem schlecht. Die „Eydtkuhner Grenzzeitung" berichtet darüber. Er hatte von einem Freund eine Selbstlade-Pistole zur Aufbewahrung erhalten und von innerer Begierde getrieben, erprobte er am nächsten Tage im Kreise einer Anzahl Neugieriger das Schießholz auf seine Funktionsfähigkeit. Wie fast in allen derartigen Fällen entlud sich die Waffe in dem Augenblick, da sie nicht sollte und nur einem glücklichen Zufall darf es verdankt werden, daß nur drei Personen mit leichten Streifschußwunden verwundet worden sind. Um den Schaden sofort wieder gut zu machen, ließ der Arbeiter die verwundeten Leute von dem nächst erreichbaren Arzt verbinden und bezahlte, da er nicht mehr Geld bei sich führte, vorläufig 4000 Mark, wobei er gleichzeitig das Versprechen gab, am nächsten Tage die Sache zu regeln. Als er aber einige Tage nach dem Vorfall wieder in die Nähe der Unfallstelle kam, empfing man ihn schon von weitem und machte ihm in einer durchaus nicht schonenden Weise klar, daß er mit Schmerzensgeld und allem Drum und Dran noch 40 000 Mark zu blechen habe. Ein Glück für ihn war es, daß in seiner Begleitung sein Arbeitgeber war, der für ihn gut stand, so daß die Spielerei mit dem Schießholz im gelobten Lande der Litaswährung auf nun rund 44 000 Mark kam.

* **Königsberg**, 28. Oktober. [Drei Mann auf der Diebesfahrt ertrunken.] Einen verhängnisvollen Ausgang nahm eine Diebesfahrt, die drei dem Arbeiterstande angehörige Männer in einer der letzten Nächte auf dem Pregel unternahmen. Als sie von einem im Hundegatt liegenden mit Zellstoffholz beladenen Kahn einige der dicksten Kloben heruntergeholt hatten und eben im Begriff waren, sie in ihren kleinen „Seelenverkäufer" zu schaffen, erwachte der Schiffer infolge des Geräusches und kam an Bord. In der Eile und bei der Dunkelheit schlug der kleine Kahn um und alle drei Männer stürzten in den dort sehr tiefen Fluß und ertranken, ehe man etwas zu ihrer Rettung tun konnte. Bisher ist erst eine Leiche geborgen worden.

* **Allenstein**, 28. Oktober. [Ermländische Kreissynode.] Auf der diesjährigen ermländischen Kreissynode erstatteten nach den einleitenden Worten des Vorsitzenden Sup. Graemer-Braunsberg und einem Bericht des Justizrats Neumann über die Neuwahl der Kreissynode beide Superintendenten Bericht über die kirchlich-sittlichen Zustände ihrer Diözesen: Im allgemeinen ein düsteres Bild: Erschlaffung, Zersplitterung, Gleichgültigkeit im eigenen Lager und ringsherum drohende Gewitterwolken; daher Appell an die Synodalen für die Weckung und Stärkung des evangelischen Bewußtseins nach Kräften einzutreten. Im Mittelpunkt der Tagesordnung stand das Referat des Studienrats Krüger-Allenstein über die Vorlage des Konsistoriums: Die Volkstümlichkeit der evangelischen Gottesdienste in Liturgie und Predigt. Der Referent sah den Grund für die Nichtbeteiligung einzelner Kreise an unserem gottesdienstlichen Leben nicht im Mangel an Volkstümlichkeit der Gottesdienste, sondern im allgemeinen in der kirchlichen Lauheit und im übertriebenen Subjektivismus, sämtliche Teile des Gottesdienstes bezeichnete er auch auf Grund persönlicher Erkundigungen bei anderen als volkstümlich, empfahl einen reicheren Wechsel von Gebeten und Sprüchen in der Liturgie und lautes Mitbeten des Vaterunsers seitens der Gemeinde. Der Korreferent Herr Pfarrer Lott wies auf eine stärkere Betonung des Gebetscharakters in der gottesdienstlichen Feier hin, schloß sich im allgemeinen den Ausführungen des Referenten an. Infolge Mangel an Zeit konnten die Referate nicht mehr diskutiert werden. Es folgten die Berichte über das kirchliche Rechnungswesen usw.

* **Elbing**, 26. Oktober. [Eine Volksküche] will der Magistrat der Stadt Elbing auf Wunsch der Stadtverordneten-Versammlung wieder einrichten. In der Ausführung des Gedankens ist er aber auf große Schwierigkeiten gestoßen. 500 000 Mark hatte der Magistrat für die Einrichtung der Volksküche bewilligt. 1 1/2 Millionen sind aber bereits ausgegeben, ohne daß behauptet werden kann, daß dieser Betrag ausreicht. Ferner hat sich herausgestellt, daß unter 30 Mark ein einfaches Mittagessen nicht mehr verabreicht werden kann, wenn die allersparsamsten Selbstkosten gedeckt werden sollen. Fleisch darf bei einem solchen Mittagessen nicht in Anwendung kommen. Gedacht ist bei einem solchen Kostenbetrage von 30 Mark an Mohrrüben, Kartoffeln nebst 10 Gramm Fett. Soll ein anderes Mittagessen für 30 Mark geliefert werden, dann reicht der Betrag zur Bezahlung der Brennung nicht mehr aus. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß die Geldentwertung immer mehr vorschreitet und schon in allernächster Zeit das einfachste Mittagessen nicht mehr zum Betrage von 30 Mark von der Volksküche geliefert werden kann. Bei dieser Sachlage soll sich die nächste Stadtverordneten-Versammlung erneut mit der Angelegenheit beschäftigen. Der Magistrat hatte ursprünglich daran gedacht, daß über 20 Mark für ein Mittagessen in der Volksküche nicht gegangen werden darf.

* **Libau**, 28. Oktober. [Die russischen Schiffe] „Gromoboj" und „Lenin" gingen Donnerstag früh, nachdem der NNW.-Sturm sich in der Nacht gelegt hatte, auf der Außenreede in der Höhe des Kurhauses vor Anker. „Purga" nimmt heute an der Anlegestelle der Amerikadampfer Kohlen ein, um wahrscheinlich abends die Schleppfahrt wieder aufzunehmen. Das Ziel der Schiffe ist Hamburg via Kiel durch den Kanal. Der Dampfer „Purga" ist während des Krieges in Petersburg erbaut worden, mißt 925 Reg.-Tons und entwickelt die Maschine 3200 Pferdestärken. Es ist das erste Schiff, das unter der roten Sowjetflagge im Libauer Hafen weilt. Die beiden Schornsteine des Schiffes sind mit dem roten Stern verziert. Die Besatzung besteht aus dem Kapitän Büttner, einem Goldinger, und 41 Mann. Der Panzerkreuzer „Gromoboi", ein 4 Schornsteine tragendes Drei-Schrauben-Schiff, ist, wie wir dem Flottenkalender entnehmen, im Jahre 1907 auf der Baltischen Werft in Petersburg erbaut. Er mißt in der Länge 146,6 Meter und in der Breite 20,9 Meter. Der Tiefgang beträgt 8,3 Meter, die Wasserverdrängung 13 400 Tons. Die Besatzung zählte zur Friedenszeit 868 Köpfe.

Kleine Chronik

In Lyck, Bismarckstraße 20, ist eine Konsularagentur der polnischen Republik errichtet worden, deren Kompetenz in Paßangelegenheiten sich auf die Bezirke Lyck, Lötzen, Marggrabowa und Johannisburg erstreckt.

Die Leiche des Kapitäns des vorigen Sonntag bei Steinort untergegangenen lettländischen Seglers „Karal", Pluhme, und die Leiche des Schiffskochs wurden an Land gespült.

Das Leitkabel für den Hafenverkehr

Der schlimmste Feind des Seemanns ist der Nebel. Schon auf hoher See bringt Nebel und unsichtiges Wetter für die Schiffe große Gefahren mit sich; größer werden sie noch beim Anlaufen eines Hafens, wo die Bewegungsfreiheit der Schiffe arg beschränkt ist, und Untiefen und Felsen auf ihre Opfer lauern. Meistens ist nur eine schmale Fahrrinne soweit ausgebaggert, daß sie für Seeschiffe mit größerem Tiefgang befahrbar wird. Durch diese Fahrrinne geht der ganze Eingangs- und Ausgangsverkehr des Hafens. Wenn man bei unsichtigem Wetter die übliche Orientierung nach Bojen und Leuchttürmen nicht hat und auch Peilungen unmöglich werden, kann ein Schiff nur mit größter Gefahr des Auflaufens oder Zusammenstoßes anzulaufen versuchen. Deshalb verzichtet man auch bei größeren Schiffen unter diesen Umständen vorläufig auf die Einfahrt und geht lieber auf hoher See vor Anker, obwohl damit ein erheblicher Zeitverlust für Schiff und Besatzung und Passagiere verbunden ist. Der Traum der Seeleute ist schon längst, in der Einfahrrinne wie an Gleisen entlang fahren zu können, damit wäre für die Sicherheit unseres Hafenverkehrs viel gewonnen.

Das Einlotsen der Schiffe in die Häfen mit Hilfe eines elektrischen Leitkabels, bereits seit einigen Jahren bekannt, ist durch die Arbeiten der Gesellschaft für elektrische Apparate („Gelap") in Berlin-Marienfelde jetzt auf Grund von Vorarbeiten der Siemens & Halske A.-G. soweit vervollkommnet worden, daß in Zukunft ein Schiff so sicher wie auf einem Gleis in den Hafen einfahren und ihn verlassen kann. In der Fahrrinne ist ein elektrisches Leitkabel bis weit in die See hinaus gelegt. Das eine Ende des Kabels ist mit einer Dynamomaschine verbunden, während das andere Ende frei im Wasser liegt. Durch Kabel, Wasser und Erde ist der Stromkreis geschlossen. In das Kabel wird Wechselstrom hineingeschickt. In der Umgebung des Kabels entstehen dann elektrische Felder, die in anderen in der Nähe befindlichen Leitern, z. B. Drahtspulen, Induktionsströme hervorrufen. Die Stärke dieser Induktionsströme ist abhängig von der Entfernung der induzierten Leiter vom Kabel. Bringt man nun auf einem Schiffe zwei solcher Drahtspulen an, eine an Steuerbord und eine an Backbord, so wird der Induktionsstrom in derjenigen Spule stärker, die dem Kabel näher liegt. Kann man die Stärke der Induktionsströme meßbar bezw. vergleichbar machen, so ist daraus die Lage des Schiffes zum Leitkabel zu ersehen.

Der Messung der Induktionsströme standen zunächst erhebliche Schwierigkeiten entgegen; erst seitdem man gelernt hat, auch ganz schwache Ströme mit Elektronenröhren so zu verstärken, daß man sie in Telephonen hörbar machen oder mit Zeigerinstrumenten messen kann, ist der praktische Erfolg dieser Anlage gesichert.

Nähert sich ein Schiff dem Hafen, so sucht es zunächst das Leitkabel auf. Dazu benutzt es ein Kabel mit zwei Leitern verschiedener Länge, sogenannte Schleppelektroden, in denen Induktionsströme verschiedener Stärke hervorgerufen werden. Der Unterschied der beiden Induktionsströme bewirkt an einem feinen Meßinstrument einen Zeigerausschlag, der anzeigt, daß das Leitkabel in der Nähe ist. Diese Suchvorrichtung spricht schon auf rund 1500 Meter an. Ist das Kabel gefunden, so hängt man an Back- und Steuerbord je eine mit Kupferdraht umsponnene Spule aus und hört die in den Spulen induzierten Ströme mit dem Telephon ab. Sind die im Telephon von der Steuerbord- und der Backbordspule erzeugten Töne gleich stark, so befindet sich das Schiff gerade über dem Kabel, bei verschiedenen Tonstärken rechts oder links von ihm. Man kann die Lage des Schiffes zum Kabel auch mit Meßinstrumenten verfolgen — das war das Ziel der Arbeiten der „Gelap". Auf der Skala eines solchen Instruments bewegen sich zwei Zeiger um zwei Drehpunkte, eins der Meßwerke ist mit der Steuerbord-, das andere mit der Backbordspule verbunden. Der Kreuzpunkt der Zeiger muß sich, wenn das Schiff längs des Kabels fährt, genau auf der Mittelsenkrechten der Verbindungslinie der Drehpunkte halten. Auf diese Weise ist es möglich, das Schiff genau längs des Kabels zu führen. Befriedigende Versuche mit einer solchen Anlage sind kürzlich auf der Unterweser bei Bremen angestellt worden, und es steht zu erwarten, daß die Einrichtung sich bald im Schiffsverkehr zum und vom Hafen einbürgern wird.

Dr. Neumann.

Ave Maria

Roman von Felix Neumann

Amerikanisches Copyright 1919 by Carl Duncker. Berlin

28. Fortsetzung — Nachdruck verboten

„Sie ist bei uns, Tante. Nachdem, was du ihr gesagt — in der ersten Erregung gesagt hattest — konnte und durfte sie nicht hierher kommen. Wir werden sie nicht eher aus unserer Hut lassen, bis du versöhnlicher gestimmt bist."

Und nun begann Titus ausführlich und eindringlich zu erzählen, wie Maria Walter Grebenstein kennen lernte, welch' edles Werk sie an dem Verzagenden vollbrachte und wie — in allerletzter Stunde die Leidenschaft, die Liebe und der Schmerz den heiligen Altar, den sie errichtet hatten, in Trümmer fallen ließen

Mit tiefer Bewegung hörte Monsignore, mit Staunen, das kaum begreifen konnte, vernahm Frau von Kronach den schlichten Bericht über den Herzensroman dieses Sommers, den ihr Kind durchlebte.

„Ich glaubte — ich meinte, daß ein leichtfertiges Abweichen vom Wege der Pflicht und des Anstandes Maria in diese Lage gebracht habe, — ich — —" ganz fassungslos drückte Frau Klara das Tuch an die Augen.

„Du hast die Aermste ja nicht zu Worte kommen lassen, du schleudertest den Bannstrahl gegen sie, ehe du mit mütterlichem Herzen geprüft hattest, was vorangegangen war.

Entschuldigend steht dir zur Seite, liebe Tante, daß die durchaus begreifliche Aufregung und dein Schmerz dir den Blick trübten. Das weiß auch Maria, und sie wendet sich durch mich noch einmal an dein Herz, das Herz der Mutter, damit du ihr verzeihst und ihr die Hoffnung läßt, daß sie dereinst, wenn die Zeit die frischen Wunden heilen ließ, wieder Aufnahme in deinen Armen findet. Sie haben sich selten genug um sie geschlungen als Stütze und Stab, nun ist ihnen Gelegenheit geboten, das Versäumte nachzuholen, wenn die Stunde gekommen ist."

Der Graf wandte sich an Herrn Umpfenberg.

„Monsignore, ein unglückliches Verhängnis hat Sie zum Miterleber einer erschütternden Familientragödie gemacht, von der nur die bisher Kenntnis erhielten, die ihr beiwohnten. Sie haben als Tröster und Freund unseres Hauses in so vorbildlicher Weise gewirkt, daß ich Sie als zur Familie gehörig rechne und Sie bitte, mir auch fernerhin behilflich zu sein, die Fäden dieser Schickung zu entwirren."

Monsignore neigte das Haupt.

„Wie ich mich Ihnen weiterhin zur Verfügung stelle, so können Sie auch versichert sein, daß ich alles, was ich sah und hörte, wie ein Beichtgeheimnis bewahren werde!"

Die beiden Männer reichten sich die Hand.

Titus zog die Uhr.

„Ich fahre nach Hause und werde Sie mitnehmen, Monsignore. Dich, Tante, aber bitte ich um die Ermächtigung, ein einziges Wort für Maria mitzunehmen, ein Wort, das tröstend in ihre zerrissene Seele fällt, willst du es mir mitgeben auf den Weg?"

Frau von Kronach sah Titus an.

„Wie ist es möglich, daß du — der du nicht minder furchtbar gelitten hast als ich, der auch eine Hoffnung und ein Glück begrub, so handelst und sprichst — —"

Und er sagte: „Ich hätte das nicht gekonnt, wenn ich Maria nicht über alles liebte. Wer haßt, der verflucht, wer wirklich liebt, der — verzeiht!"

Da wendete sich die stolze Frau ab, ging ans Fenster und blickte schweigend in die Nacht hinaus.

Die beiden Herren wechselten nur einen ernsten, bedeutungsvollen Blick. Sie sprachen leise, um die Heiligkeit dieses entscheidenden Augenblicks nicht zu stören.

Frau von Kronach schritt auf Titus zu.

„Sage ihr, was du für gut hältst, ich habe dich immer geschätzt, was du wirklich wert bist, erkannte ich erst heute!"

Da lächelte er so eigen und schmerzlich.

„Wir wachsen erst durch Leid über uns hinaus. Ich danke dir, daß du mir freie Hand läßt. Morgen wirst du mehr von mir hören."

*

Es ging auf Mitternacht, als Titus vorfuhr und die Stufen hinaufstieg.

Der Diener kam ihm entgegen.

„Frau Gräfin läßt noch bitten — —"

„Es ist gut! —"

Leise klopfte er an. Ebenso leise ward die Tür geöffnet. Titus trat ein, und als er von der Mutter hörte, daß Maria schliefe, berichtete er im Flüstertone, was er bei der Tante erreicht habe. Frau Mathilde nickte zustimmend und drückte dem Sohne dankbar die Hand.

Dann erhob er sich. Sein Blick flog zur halboffenen Tür.

„Schläft sie wirklich, ich hätte ihr so gern noch der Mutter Wort zur Gutenacht gebracht!"

Die Gräfin trat behutsam in den Türrahmen, verweilte dort einen Augenblick und winkte dann dem Sohne mit den Augen.

Als er auf den Fußspitzen näher trat, legte ihm die Mutter beide Hände auf die Schulter: „Du hast so viel um sie verdient, nun sollst du auch dafür belohnt werden, du, der als Vater ihr zur Seite stand."

Titus trat neben die Mutter.

Da lag Maria in dem großen weißen Bett.

Die langen Wimpern beschatteten die geschlossenen Augen. Die blonden Zöpfe ringelten sich auf der hellblauen Daunendecke. Sie ließen Marias jugendliches Antlitz fast kindlich erscheinen. Die eine Hand, an der ein kleiner Brillant blitzte, war über den Bettrand hinabgesunken. Titus hatte seiner Base den Ring zur Firmelung geschenkt. —

Damals ahnte er noch nicht, daß der schlanke blonde Wildfang einst sein ganzes Herz ausfüllen würde.

Der feine Mund war ein wenig geöffnet, so daß die weißen Zähne durchschimmerten.

Die Lippen schienen sich leicht zu bewegen. Sie stachen von der Weiße des Gesichtes ab.

Mutter und Sohn betrachteten die Schläferin. Die Gräfin hielt die Hände gefaltet, als sie leise sagte: „Sie wußte nicht, was sie tat, unsere kleine Sünderin!"

Da spürte sie, wie Titus ihren Arm erfaßte.

Maria warf das Köpfchen herum, griff mit der einen Hand nach dem Herzen und murmelte: „Nicht böse sein, Titus — ich — —"

Sie schrie kurz auf und — erwachte.

Mit großen Augen sah sie sich um.

„Ihr seid es? — Titus!"

Er setzte sich zu ihr und streichelte ihre Hand.

„Hast du schlecht geträumt?"

Sie nickte.

„Hast du — von mir geträumt?"

Sie nickte wieder.

„Ich träumte — du wolltest — nichts mehr von mir wissen, du hättest mich verstoßen, fortgejagt —!"

Er beugte sich dicht zu ihr.

„Träume sind Schäume — liebe Maria! — Ich komme von deiner Mutter, weißt du, was ich dir mitgebracht habe?"

Sie stützte die Hand auf das Kopfkissen und richtete sich empor. Erst jetzt war sie ganz wach geworden.

Ihre Augen weiteten sich ängstlich.

„Was — ist — — es, Titus?"

Er blickte sie ernst und tief an: „Ich bringe dir — ihre — Verzeihung!"

Sie schluchzte auf.

„Wirklich, Titus?"

„Sagte ich je die Unwahrheit?"

Da ereignete sich etwas, was noch nie im Leben der beiden, auch bei ihren Spielen und Neckereien nicht, geschehen war:

Maria schlang die Arme, von denen das Nachtgewand zurückgeglitten war, um Titus' Hals und küßte ihn auf den schmalen, strengen Gelehrtenmund.

So dankte sie ihm für das, was er für sie gelitten und getan hatte. Ihm war eigen zumute.

Weh und wohl zu gleicher Zeit. Schwerfällig erhob er sich.

„Nun schlafe gut, Maria!"

„Vielen Dank noch einmal, lieber Titus. Nur um eines bange ich noch: Darf ich es dir sagen?"

Er neigte sich zu ihr, sie legte den Mund an sein Ohr

(Fortsetzung folgt)

Memeler Schöffengericht

Sitzung vom 24. Oktober 1922

Als streitbare Amazone erwies sich die Arbeiterin G. aus Memel. Sie war eines Abends im Etablissement Waldschlößchen, wo sie einen Streit zwischen Zivilisten und Soldaten hervorrief. Sie wurde aus dem Lokal verwiesen, ging aber nicht, so daß die Tochter des Wirts sie am Arm faßte und hinausführen wollte. Die Angeklagte versetzte hierauf der Tochter einen Schlag mit dem Schirm über den Kopf. Die Strafe lautete auf 300 Mark.

Prügelei. Der Arbeiter K. und die Arbeiterin L., beide aus Memel, waren in Streit geraten und verprügelten sich gehörig. Während K. mit dem gegen ihn erlassenen Strafbefehl über 120 M. zufrieden war, hatte die L. gerichtliche Entscheidung beantragt. Sie mußte dabei die bittere Enttäuschung erleben, daß ihre Strafe auf 500 Mark erhöht wurde.

Ein „schlagfertiges" Ehepaar. Das Ehepaar J. und der Arbeiter B. leben in Unfrieden. Jedes Zusammentreffen ergab gegenseitige wüste Schimpfereien, die eines Tages zu Tätlichkeiten ausarteten. Eines Tages verprügelten die Eheleute gemeinsam den B., wobei die Frau sich eines Besens bediente. Die Eheleute J. wurden zu einer Geldstrafe von je 600 Mark verurteilt.

Flachsdiebstahl. Der Gespannführer E. aus L. und der Gespannführer Sz. aus L. waren angeklagt, von einer Frau J. Flachs und Leder entwendet zu haben. Sie gaben im heutigen Termin die Beschuldigung zu und wurden zu 150 Mark bzw. 90 Mark Geldstrafe verurteilt.

(Sitzung vom 26. Oktober)

Gefängnisstrafe für Paßvergehen. Das litauische Dienstmädchen E. S. war nach dem Memelgebiet gekommen und hatte eine Stellung bei einem Besitzer angenommen, ohne im Besitz des erforderlichen Passes zu sein. Sie wurde zu 12 Tagen Gefängnis verurteilt, die durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden.

Nichtablieferung von Munition. Bei einem hiesigen Maurergesellen wurden gelegentlich einer Durchsuchung 5 Infanteriepatronen gefunden. Der Angeklagte hatte sie aus dem Nachlaß einer verstorbenen Anverwandten mitgenommen. Er wurde wegen fahrlässiger Nichtablieferung von Munition zu 500 M. Geldstrafe verurteilt.

Hausfriedensbruch. Ein wenig angenehmer Wirt scheint der Hausbesitzer T. in der Polangenstraße Memel zu sein. Er wollte sich mit seinem Mieter, dem Kaufmann L., auseinander setzen und als ihm nicht geöffnet wurde, versuchte er durch eine Tür, die nach seiner Wohnung zu abgeschlossen war, in das Zimmer des L. zu gelangen. Hierbei riß er einen Garderobenhalter um. Er wurde vergeblich von L. zum Verlassen der Wohnung aufgefordert, so daß die Polizei geholt werden mußte. Wegen Hausfriedensbruchs erhielt der Angeklagte eine Geldstrafe von 1000 Mark.

Widerstand gegen die Staatsgewalt. Im Februar v. Js. wurde der Kellner L. in der Libauerstraße von einem Polizeibeamten festgenommen, da er skandalierte und einen Menschenauflauf verursachte. Bei seinem Transport zur Polizeiwache leistete er heftigen Widerstand und schlug um sich. Der Angeklagte verschwand dann aus dem Memelgebiet und glaubte so der Bestrafung zu entgehen. Seine Rechnung war falsch. Als er jetzt wieder im Memelgebiet auftauchte, wurde er gefaßt und ihm heute der Prozeß gemacht. Er erhielt wegen Widerstandes eine Geldstrafe von 1000 Mark.

Wenn die „Großen" sich keilen. Die Besitzersöhne Hans und August Babies aus Graumen waren mit dem Besitzer Martin Strangulies aus Graumen in Streit geraten. Sie beschimpften sich gegenseitig und gerieten in eine böse Schlägerei, wobei auch die Ehefrau des Strangulies und seine Tochter was abbekamen. Es wurde mit Stöcken und eisenbeschlagenen Schuhen gefochten. Die Angeklagten erhielten wegen Körperverletzung recht empfindliche Geldstrafen, nämlich ein jeder 15000 Mark.

Brennholznot und Kirchhofsdiebstahl. Die jetzige Brennholzkalamität veranlaßte die Witwe P. aus Schmelz, auf einen alten Kirchhof zu gehen und von dort die alten Holzkreuze als Brennmaterial mitzunehmen. Die Angeklagte war geständig; sie kam mit einer Geldstrafe von 1000 Mark davon.

4 rm Klobenholz abgefahren. Der Arbeiter S. aus Sch. war angeklagt, zirka 4 rm Klobenholz, einem andern Arbeiter gehörig, aus der Lappinischker Forst unberechtigt abgefahren zu haben. Anstelle der verwirkten Gefängnisstrafe von 14 Tagen erhielt der Angeklagte eine Geldstrafe von 2800 Mark.

Eine diebische Kameradin war das Dienstmädchen Maria Taschus aus Memel. Sie hatte einem anderen Dienstmädchen aus der Handtasche eine Armbanduhr gestohlen. Sie erhielt wegen Diebstahls eine Gefängnisstrafe von 2 Wochen, die durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde. Da sie z. Zt. bei ihrer Festnahme ohne Personalausweis angetroffen wurde, erhielt sie wegen Paßvergehens außerdem 500 Mark Geldstrafe.

Aus dem Amtsblatt

Die Werte der Sachbezüge

Die Versicherungsämter des Memelgebiets haben beschlossen, die Werte der Sachbezüge mit Wirkung vom 1. Oktober d. Js. wie folgt festzusetzen:

Wert der freien Station (einschl. freier Wohnung) gleichmäßig für Stadt und Land: a) bei Dienstboten, Lehrlingen und Arbeitern aller Art täglich 60 M., monatlich 1800 M., jährlich 21 000 M.; b) bei Gesellen, Gehilfen und Angestellten in ähnlicher Stellung: täglich 70 M., monatlich 2000 M., jährlich 24 000 M.; c) bei Angestellten in leitender und gehobener Stellung (Inspektoren, Geschäftsführer, Hausdamen, Lehrpersonen): täglich 90 M., monatlich 2700 M., jährlich 33 000 M.

Wenn freie Wohnung allein in Frage kommt, so ist als deren Wert 1/6 der vorstehenden Beträge in Anrechnung zu bringen.

Wert der Natural- und sonstigen Sachbezüge der Deputatempfänger auf dem platten Lande: freie Wohnung 600 M. jährlich, freie Kuhhaltung 15 000 M. jährlich, 1 Liter Vollmilch 10 M., freies Brennmaterial 4000 M. jährlich, 1 Quadratrute Land 10 M. jährlich, freie Schafhaltung 1000 M. jährlich, 1 Zentner Erbsen, Gerste, 1 Zentner Weizen, 1 Zentner Roggen, 1 Zentner Hafer, Gemenge, je 1000 M. jährlich, 1 Zentner Kartoffeln 100 M. jährlich. Nutzungswert für freie Kleider einschl. Wäsche für Knechte und Mägde 1000 M. (bleibt im Besitz des Arbeitgebers). Winteranzug 2000 M., Sommeranzug 1000 M., die in Besitz des Arbeitnehmers übergehen.

Ermäßigung der Betriebsauflage für Schank- und Gastwirtschaften

Die Verordnung betreffend eine einmalige Besteuerung der Gast- und Schankwirtschaften ist dahin abgeändert, daß die Betriebsauflage für jeden, welcher eines oder mehrere dieser Gewerbe allein oder in Verbindung mit anderen Gewerben betreibt, beträgt:

1. wenn er von der Gewerbesteuer bei der Veranlagung für das Steuerjahr 1921/22 wegen eines hinter der Grenze der Steuerpflicht zurückbleibenden Ertrages und Anlage- und Betriebskapitals befreit ist (§ 7 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891) . . . . . 400,— M.
2. wenn er zur Gewerbesteuer für das Steuerjahr 1921/22 veranlagt ist:
   a) in der Klasse IV . . . . . 600,— M.
   b) in der Klasse III . . . . . 1000,— „
   c) in der Klasse II . . . . . 2000,— „
   d) in der Klasse I ½ Prozent des der Veranlagung zugrunde gelegten Ertrages, jedoch
      mindestens . . . . . 4000,— „
      höchstens . . . . . 20000,— „

Die Steuer wird bei allen Betrieben, welche geistige Getränke verabfolgen, für jede Betriebsstätte besonders erhoben.

Die eine Hälfte der Steuer ist vier Wochen nach der Zustellung des Veranlagungsbescheides, jedoch nicht vor dem 15. November 1922, der Rest am 1. Februar 1923 fällig.

Abänderung der Schankverordnung, betr. den Verkauf von Spirituosen in den Gast- und Schankwirtschaften

Der § 2 der Verordnung betr. den Verkauf von Spirituosen in den Gast- und Schankwirtschaften ist wie folgt abgeändert:

Der Verkauf von Spirituosen, insbesondere von Branntwein, Kognak, Likören und Grog ist am Freitag von 3 Uhr nachmittags ab, abgesehen von dem Verkauf durch die Großhändler an einen konzessionierten Kleinhändler, verboten. Schankwirtschaften, die nicht zugleich Gastwirtschaften sind, müssen von diesem Zeitpunkt ab geschlossen werden. Wenn in Gast- und Schankwirtschaften in den Landkreisen sich die Notwendigkeit zur teilweisen Einschränkung des Ausschanks herausstellt, ist sie durch den Landrat anzuordnen.

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einsendungen aus dem Leserkreise übernimmt die Redaktion sowohl hinsichtlich der Form wie auch des Inhalts keine andere als die preßgesetzliche Verantwortung

Zu der Lokalnotiz über die Generalversammlung des „Vereins Mieterschutz für Handel und Gewerbe" seien einige Ausführungen gestattet. Wenn gesagt wird, daß das Verhalten des Magistrats in der Siedler/Gamsa'schen Ladenangelegenheit keines weiteren Kommentars bedürfe, so muß dem entschieden widersprochen werden. Es ist vielmehr dringend erforderlich, daß derartige Praktiken einer recht gründlichen Beleuchtung unterzogen werden, ebenso das Vermietungsgeschäft der Flachswage bezw. die Vermietung anderer städtischen Lokalitäten.

Soweit dem Schreiber dieses bekannt, wurde dem Leiter der Ausbietung der Flachswage derzeit gesagt, ob er sich darüber klar sei, daß die Annahme derartiger unsinniger Preise eine allgemeine Teuerung heraufbeschwören werde. Die Antwort hierauf lautete, daß ja der Magistrat nur das annehme, was ihm geboten werde. Einer weiteren Bitte, die betreffenden Interessenten unter Hinzuziehung der in Frage kommenden Stadtverordneten zu einer mündlichen Aussprache einzuladen, wurde nicht entsprochen.

Daß der Magistrat als Verwalter der Stadt berechtigt oder vielmehr verpflichtet ist, einerseits eine gute Einnahme für die Stadt mitzunehmen, wenn sie geboten wird, soll unbestritten bleiben. Anderseits hat sich die Behörde jedoch unbedingt die Frage vorzulegen, welche Auswirkungen für die Allgemeinheit — und hierauf mußte es der Behörde in erster Linie ankommen — die Annahme derartiger Angebote, auch wenn sie von „Kaufleuten" gemacht wurden, zeitigen werden. Bei unvoreingenommener Prüfung würde wohl ein anderes Resultat herausgekommen sein.

Das Bekanntwerden der unsinnigen Preise, insbesondere der famosen Dollar- bezw. Roggenklausel entfesselte denn auch ein wahres Wettrennen im Verlangen von Preisen für Speicherräume, Ladenlokale pp. Ferner konnte man nur einige Tage später in den Tageszeitungen die verschiedensten Preis- bezw. Tariferhöhungen, so die der Spediteure lesen. Das Erwartete war eingetroffen.

Muß man sich nicht wirklich die Frage vorlegen, ob der Magistrat diesen „Erfolg" nicht selbst hätte voraussehen können?! Wenn zwei dasselbe tun, ist es noch lange nicht dasselbe. Was ein Privatmann — der immerhin von einer Behörde rektifiziert werden kann — tut, darf eine Behörde noch lange nicht tun, schon allein des Beispiels wegen nicht. Eine Behörde ist kein Spekulant und sollte sich vor Augen halten, daß die Allgemeinheit das Recht hat zu verlangen, daß das Verhalten der Behörde als Muster im guten Sinne zu gelten hat, nicht aber Habgier und sonstige schöne Leidenschaften entfesselt. Wir haben in dieser Zeit hiervon bereits zuviel.

sh.

12 Mutterschafe

verkauft am Mittwoch, den 1. November, vorm.

Buntien, Szarde.

Tischlerbretter, Schaldielen Brackdielen

sind zu haben Börsenstraße 1/4.

Drahtgeflechte Koppel-, Stachel-Strohpressendraht

liefert billigst

Ostdeutsches Drahtwerk

Rastenburg Fernspr. 361.

Auto-Vermietungen:

Proukschat .... Tel. 739
Posingies ..... Tel. 342
Taszies ..... Tel. 168

Autovermietung

Telephon 730.

Ein altes Unterbett, ein woll. Frauenkragen, ein Brautschleier, eine Wiener Harmonika, 2-reih., zu verkaufen Ballaststraße 4.

Zu verkaufen:

1 schw. Rockanzug,
1 Lampe
Jägerstraße 18.

3 m besten

Lodenstoff

mit sämtl. Zutaten preiswert zu verkaufen

Breite Str. 16a, Zigarrenl.

American Line.

Regelmässige Passagier- u. Frachtdampfer

Hamburg—New York

Passagierdampfer:

Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	11. Novemb.
Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	25. Novemb.
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	2. Dezemb.
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	16. Dezemb.
Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	30. Dezemb.
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	6. Januar
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	20. Januar

Frachtdampfer:

Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.

Auskunft erteilen in Hamburg:

American-Line, Hamburg, Börsenbrücke 2.

Telegramme: Nacirema Hamburg. Fernsprecher: Merkur 2891, 2892, 2893.

Verlangen Sie überall die weltbekannte Marke

RENÉ POUILLOUX COGNAC

Wegen Platzmangel verkaufe billig einen leichten

einsp. Rollwagen

C. Gellschat

Hospitalstraße 6 Telephon 304.

Eine tragende Sau

zu verkaufen oder mit and. Schwein zu tauschen Bommels-Witte 154.

Stiefel Gr. 43

zu verkaufen Georg Bendig Friedrichsmarkt 8—9.

Tauben zu verkauf. Goetzke, Gartenstr. 4 am Friedrichsmarkt.

Ein guterhaltener Damenwintermantel u. 1 br. Lederhandtasche zu verkaufen Libauerstr. 28, 1 Tr. links.

Stempel liefert

Werner Stapel, Kdt.-Ges. Tel. 881. Filiale Memel Libauerstrasse 39

prompt und billig

Häckselmaschine

fast neu, verkauft billig Skaiks, Bardehnen bei Pogegen.

2 eiserne Oefen
2 einflam. Gaskocher

zu verkaufen bei Max Schmidt Gr. Wasserstr. 23 (Schlosserei)

Schwarze

Tuchhose

für kleine Figur,

Zylinderhut

Nr. 55½ (Chapeau claque) zu kaufen gesucht. Off. unter Nr. 936 an die Exped. d. Bl.

Staketenzaun

ca. 26 lfd. m zu verkaufen Kreuzstraße 1.

1 Ziege, 3 Ztr. Heu

umzugshalber zu verkaufen Tiedtke, Winterhafen 9.

Wolfshund,

5 Monate alt, als Begleithund dressiert, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Dunkelblaues

Cheviotkostüm

und br. Hut zu verkaufen Turnplatz 5 II l.

Strickwolle

in beliebiger Menge erhältlich.

Memelländische Wollspinnerei und Tuchfabrik

A. Mahlke & Co. Kommandit-Gesellschaft

Katholische Predigerstraße 1.

Kleiner Gasmotor

2 PS., liegend, zu verkaufen.

F. W. Sieberts, Buchdruckerei

Wir bieten an

prompt lieferbar ab unserem Lager Memel in Waggonladungen eventl. in Teilpartieen:

Stiftendreschmaschinen für Hand- und Göpelantrieb
Getreidereinigungsmaschinen
Windfegen
Federzahneggen
Rübenschneider
Pflugschare und Streichbleche
Zinken zu Federzahneggen
Schlittenschienen
Hufeisen kleine o, grosse O und N 1

Aktien-Gesellschaft für Landwirtschaft u. Industrie, Memel

Stadtkontor: Bäckerstrasse 1/2
Hauptkontor: Werftstrasse gegenüber der Gasanstalt
Tel. No. 381 u. 382 Tel.-Adr.: „All"

Auf Grund der Beschlüsse der Generalversammlungen der Aktiengesellschaft Böhmisches Brauhaus in Memel vom 10./7. 22 und der Spritt-Aktiengesellschaft in Memel — fortan Vereinigte Sprit- & Brauhaus A.-G. — vom 10./7. 22, hat die Aktiengesellschaft Böhmisches Brauhaus ihr Vermögen als Ganzes auf die Sprit-Aktiengesellschaft in Memel unter Ausschluß der Liquidation übertragen, mit der Maßgabe, daß als Gegenleistung die Aktionäre der Aktiengesellschaft Böhmisches Brauhaus auf je eine Aktie dieser Gesellschaft drei Stammaktien der Vereinigten Sprit- & Brauhaus A.-G. in Memel zu je 1000 Mark dividendenberechtigt ab 1./7. 22, die als voll gezahlt gelten, erhalten.

Gemäß §§ 305 und 290 des H. G. B. werden die Aktionäre der vormaligen Aktiengesellschaft Böhmisches Brauhaus in Memel hierdurch aufgefordert, ihre Aktien zum Zwecke des Umtausches binnen drei Monaten vom 29. Oktober 1922 ab bei der unterzeichneten Gesellschaft einzureichen.

Gegen die eingereichten Aktien erfolgt die Ausgabe der neuen Aktien der Vereinigten Sprit- & Brauhaus A.-G. in Memel.

Diejenigen Aktien der Aktiengesellschaft Böhmisches Brauhaus in Memel, welche innerhalb der vorangezeigten Frist nicht eingereicht werden, werden für kraftlos erklärt. Die an Stelle der für kraftlos erklärten Aktien auszugebenden neuen Aktien werden alsdann für Rechnung der Beteiligten durch die Gesellschaft mittels öffentlicher Versteigerung verkauft, und wird mit dem Erlöse nach § 290 Abs. 3 des H. G. B. verfahren werden.

Memel, den 28. Oktober 1922.

Vereinigte Sprit- und Brauhaus-A.-G. Memel

Der Vorstand
W. Krüger O. Weil

1000 Mark Belohnung!

Am Freitag, den 27. d. Mts. abends habe ich auf dem Wege von Clemmenhof nach Memel einen großen Plan u. 1 Sack Häcksel verloren. Ich bitte den ehrl. Finder um Rückgabe geg. 1000 M. Bel.
Peter Raudonies, Mühlendammstraße 7/8.

---

500 Mark Belohnung

Schwarzer Dobbermann Kreuzung Wolfshund

acht Monate alt, mit brauner Schnauze, über den Augen je ein brauner Fleck, am 27. d. Mts. in Marktstraße—Friedr.-Wilh.-Straße verlaufen. Wiederbringer erhält obige Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.
Rudolf J. Schwenkeier
Roßgartenstr., Ecke Grüne Straße. Tel. 215.

Eleganter, guterhaltener
Herrenpelz
zu verkaufen. Besichtigung tägl. zwisch. 1 u. 3 Uhr. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Bücher
neu eingetroffen.

Die letzte Zarin (Ihre Briefe u. Tagebuchblätter von 1914 bis zur Ermordung) 990,—, Dostojewski, Die Brüder Karamasoff (Dünndruckausg. eleg. Ganzlein.) 3432,—, d'Annunzio, „Vielleicht", vielleicht auch nicht 539,—, Stendhal, Liebesabenteuer (Elf Erzählungen) 396,—, Lafcadio Hearn, Das Japanbuch 990,—, Gronemann, Sammy, Tohuwabohu 715,—, Zlocisti, Th., Moses Hess 836,—, Hasse, K. P., Der kommunistische Gedanke in der Philosophie 198,—, Atlantis, Edda u. Bibel (entdeckte Geheimnis d. heiligen Schrift) 165,—, Napoleons letzte Freundin, (Sankt-Helena-Erinnerungen der Betsy Balcombe) 550,—.

Robert Schmidt's Buchh.

Fast neues Chaiselongue, Schreibtisch, Winterpaletot, schwarz. Tuch-Gehrock, Jünglingsanzug (schw.) zu verkaufen od. geg. Lebensmittel einzutauschen
Wiesenstraße 22, unten.
Besichtigung Montag.

Zu verkaufen
Nähmaschine, fast neu, Anzug, Ueberzieher, Militärrock und Mantel für große Figur. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Ein starker, fast neuer
Marktwagen
auch für Fleischer geeignet, steht zum Verkauf
Stolz, Plicken.

Guterhalt. Kinderbett
zu verkaufen
Veitstraße 14.

Zu verkaufen
2 Paar Gardinen, 1 Korbtisch, 1 Küchentisch, 1 Damenarmbanduhr (Double) 1 Prismenglas, 1 Petroleumlampe, diverse Leinenkragen. Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Prima
Kalksandsteine
liefert
Hartsteinwerk Rettschunen (Memelland).

Für Kunstliebhaber!
Drei Kunstvasen (Porzellan mit Handmalerei und echter Vergoldung), hergest. in berühmter Kunstabteilung, gegen Dollar zu verk. Off. unt. 948 an die Exp. d. Bl.

Mehrere **elekt. Lampen** zu kaufen gesucht. Daselbst **3 Gaszuglampen** zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blat.

Gelegenheitskauf
Reise-Kamera

13 mal 18, m. Extra-Rapid-Aplanat, Mahag. hell poliert, ff. Beschlag, mit Einlage für 6 mal 9, 9 mal 12 u. 10 mal 15, wenig gebraucht,
1 Stativ, wie neu,
3 Schalen, 1 Kopierrahmen,
1 Glasmensur.
Alles für den Spottpreis von M. 12 000 abzugeben. Vers. gegen Nachn. Bei Nichtgefallen, Geld zurück.
J. Karalius jun., Pauggern bei Prökul

Pianos, Harmoniums, Flügel
bedeutender Weltfirmen.
Odeon-Musik-Haus, Königsberg i. Pr., Franz. Straße 5
Filiale: **Memel,** Börsenstraße 7.

Generalvertretung und Lager für den gesamten Osten
Kurt Seidler & Co.
Memel, Grüne Str. 3
Telephon 326.

Auf der Reise das angenehmste Erfrischungsmittel ist das ächte Kölnische Wasser-Marke Gegenüber dem Elogiusplatz.

Johann Maria Farina gegenüber dem Elogius Platz in Cöln a/Rhein

---

Cognac Raynal

★ ★ ★

Der Kenner verlangt nur:
Den Cognac des Feinschmeckers!
Alleinvertrieb für das Memelgebiet:
Carl Petereit Akt.-Ges., Memel
Fabrik feinster Edelliköre nach uralten, bewährten Rezepten.
Tel. 677. Tel.-Adr.: Likörpeter Memel.

Achtung! Achtung!
Wer tauscht
für Arbeiter geeignete Kleider gegen Lebensmittel ein? Offerten unter **Nr. 929** an die Expedition dieses Bl.

Wiederverkäufer
für Gummistempel erhalt. hohen Rabatt
Lieferung in allen Sprachen am Tage des Eingangs
Eugen Braun, Stempelfabrik
Königsberg Pr.
Köttelstr. 26a.

---

2 Dampf-Dreschsätze
14 u. 18 PS, mietweise auf längere Zeit zu vergeben
Lokomobilen v. 7—45 PS
fahrbar u. stationär, zu Kauf u. Miete.
Ernst Lippke, Memel, Tel. 740
Bau ind. Anlagen.

Prima Kartoffelsprit

96% in großen und kleinen Mengen nicht unter 25 Liter haben abzugeben
Mellnitz & Matthissohn
G. m. b. H.
Telephon 609 Fischerstraße 3.

Wir erhielten:

5 Waggons Drahtstifte und Drähte
1 Waggon Blechofenrohr und Kniee
1 Waggon Normal-Dezimalwagen
1 Waggon Schleifsteine

Wir bieten ferner an:

Stab- und Bandeisen
T-Träger u. U-Eisen, Grobbleche
Gas- und Siederohre sowie Faconstücke
Gusseiserne Abflussrohre und Formstücke
Verzinkte Waren wie:
Wannen, Vieh- u. Waschkessel
Gusswaren aller Art wie:
Herd- und Ofenbeschlagteile
Schiffskambüsen und Graudenzer Oefen

Schrauben, Muttern und Baubolzen
Schiffs-, Kessel-, Fass-, Gitter- und Blechnieten
Vieh- und Aufhalteketten
Gusseiserne Gewichte
Weissblechwaren
Wäschemangeln
Fleischhackmaschinen
Kokos- und Spiraldraht-Fussmatten
Sack- und Kastenkarren

Dung-, Heu- und Grabegabeln
Charniere und Uebertälle
Baubeschläge aller Art
Werkzeuge, Holzäxte
Küchenbeile
Licht- und Kutschwagen-Laternen
Verzinkte Dachfenster
Schornsteinaufsätze
Kohlen- und Ascheimer
Stampfeisen
Mause- und Rattenfallen

Gusseiserne emaillierte Badewannen
Verzinkte Volks- und Sitzbadewannen
Gusseiserne Klosetts
Spülkästen
Küchen- und Ausgussbecken
Bleiabflussrohr
Zinkspülrohre
Rohrschellen und andere Kanalisationsartikel

Göttner & Prestien

Commanditgesellschaft vorm. August Schiefferdecker
Eisen- u. Eisenwaren-Grosshandlung
Memel, Neuer Markt 6/7. Fernsprech-Anschlüsse 177, 277 u. 977. Drahtanrede: „Baueisen".

Für Neubauten

ab unseren Lägern „Union" und Süderhuk empfehlen:

Hydraul. Zementkalk
Harzer Stuckgips
Bims-Zementdielen
Rohrgewebe
Chamottesteine
Dachpappen
Steinkohlenteer
Karbolineum
Klebemasse
Buchenholzteer
Torfstreu
Tonröhren und Formstücke
Tonkrippen

Bauwaren- und Teerprodukte-Vertriebs-Gemeinschaft

Göttner & Prestien C.-G. vorm. August Schiefferdecker und C. F. Weber A.-G.

Memel, Neuer Markt 6/7. Fernsprech-Anschlüsse 177, 277 u. 977. Drahtanrede: „Bauteer".

Geld gefunden
Lingies, Veitstr. 14.

Am 26. d. Mts. ist mir
ein Pferdeattest abhanden gekommen
ausgestellt vom Amt Memel am 21. d. Mts.
Picklaps
Budsargen.

Die bekannte litauische Frau, die am Fleischerstand, wo der Ochsenkopf lag, das **Handtäschchen gefunden** hat, wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzug. bei **Bernitzki,** Hospitalstr. 18.

Braune Reisetasche
enthaltend eine Handtasche mit 4900 M. Inhalt, vom Wagen des Besitzers **Moors-Nimmersatt** in der Libauerstr. **abhanden gekommen.** Gegen Belohnung abzugeben bei **J. Moors,** Libauerstr. 17.

Gelbes Keichel
entlaufen.
Mosler, Parkstr. 2–3.

Herren-Wintermantel
fast neu u. **Gasbratofen** (Haube) zu verkaufen
Libauerstr. 20, 2 Tr. b. J.

Zu verkaufen:
1 dunkl. Paletot, g. Fig.,
1 Nähmaschine,
1 Küchentisch.
Szabries, Junkerstr. 6.

Gut
300 Mg., Kr. Heydekrug, 7 erstkl. Gebäude, leb. u. tot. Inv., kompl. Preis 10 000 000 Mk. Anz. Vereinbarung,
200 Mg., Kr. Heydekrug, Gebäude neu, erstkl., Wohnhaus schloßartig, 10 Zimmer, Preis nach Besicht. u. Vereinbarung,
Herrensitz
55 Mrg., in unmittelbarer Nähe der Stadt Memel belegen, mit besten Gebäuden u. Besatz, b. 3 000 000 M. Anz.,
Herrensitz
40 Mrg., Kr. Pogegen, 20 Mrg. Wiesen, Gebäude neu, massiv, tot. Inv., kompl. Preis 3 500 000 M.,
Stadtgrundstück
mit freiw. 5 Zimmer-Wohnung, gr. Hof, Obst- u. Gemüsegarten, groß. Pferdestallungen u. Autogarage, Pr. 1 500 000 M.,
Stadtgrundstück
im Zentrum der Stadt bel., Pr. nur 400 000 M., Anz. 200 000 M.,
Stadtgrundstücke Landgrundstücke und Gastwirtschaften
in größter Auswahl günstig zu kaufen durch die
Memeler Güter-Centrale
Inh. **Bendix & Co.**
Memel, Jungerstr. 6 a. Friedrichsmarkt, Tel. 266
Zweigstellen:
Königsberg, Insterburg, Tilsit, Heydekrug.

Haus-grundstück
gute Lage, für ein, auch zwei Familien zu bewohn., sofort zu verkaufen. Off. u. **945** an d. Exp. d. Bl.

Verkaufe mein idyllisch im Kirchdorf, an Bahn, Chaussee, Wiesen und Fluß gelegenes
Grundstück
mit 4 Morgen Land. Geb. massiv, Wohnhaus herrschaftl., 8 Zimmer.
Storims, Pogegen.

Möchte mich mit
150000 M.
beim Ankauf eines schönen kleinen
Grundstücks
im Mittelpunkt der Stadt **beteiligen.** Offerten unt. **963** an d. Exped. d. Bl.

Achtung! Achtung!
Suche sofort eine
Windmühle
zu pachten oder zu kaufen, evtl. auf Abbruch.
Sturm-Schmelz
Mühlenstr. 31.

150 000 M.
auf Grundstück gesucht. Off. unt. **934** an d. Exp. d. Bl.

Wer leiht 6000 Mark
auf 6 Wochen gegen Sicherheit u. hohe Zinsen. Off. unt. **954** an die Exp. d. Bl.

Viele vermögende Damen und Herren wünschen baldige **Heirat!** Auskunft glückl. wenn auch ohne Verm. kostl.
CONCORDIA, Berlin O 34.

Deutscher Marineangehöriger
wünscht **Briefwechsel mit junger vorurteilsloser Dame.** Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Wtr. Zuschriften postlagernd unt. **E. Sy. Kiel-Wik.**

Leere Flaschen
kauft fortlaufend
Fritz Böhnke Nachf.

Benzin
für alle Verwendungszwecke.
Ferner
Kraftalin
und **Benzolin**
die besten Betriebsstoffe für
Personen- u. Lastkraftwagen
Motorpflüge
Dreschmotore
und alle sonstigen
Benzin- und Benzol-Motore
lieferbar nur durch
Ostd. Betriebsstoff-Gesellschaft m. b. H.
Königsberg, Kneiph. Langg. 28/29, Tel. 3108
Grosses Lager in Petroleum, Kohöl, Treibölen, hochwertigen Schmierölen.

Glyzoran
Schuh-Creme

Auf blanke Stiefel kommt es an,
Das merk' sich jeder Lebemann!
Chem. Fabrik „Glyzerol", G. m. b. H., Berlin NO. 18.
Vertreter für das Memelgebiet:
Albert Baltruschat, Memel, Friedr. Wilhelm-Str. 41, Fernruf 229.

Wenig benutzte, sehr gut erhaltene
Doppel-Kaleschen
Coupés
Landaulets
erstklassige Berliner Fabrikate
sowie
ca. 60 neue Kutschwagen
aller Gattungen empfehlen sehr preiswert
Jenisch & Sucker
Königsberg/Pr. Ostmesse Eingang Wallring
Telephon 6670.

Das zur Erbschaftsmasse **Blaurock** gehörige
Grundstück
Tilsit, Garnison-Str. 13 und **Mittelstr. 42** mit großem Hofraum, freier Baustelle und dazu gehörigen 6 Morgen Memelwiesen und fast 6 Morgen Ackerland wird zum Verkauf gestellt.
Ich erteile Auskunft und nehme sofortige zeitgemäße Gebote entgegen.
Max Killath, Tilsit
Deutsche Straße 66.

Achtung! Achtung!
Parzellierung
Am Dienstag, den 31. dieses Monats, 10 Uhr vormittags, werde ich in meinem Büro eine
28 Morg. gr. erstklassige, zweischnitt. Wiese
bei **Ruß** gelegen, geteilt oder im ganzen meistbietend gegen Barzahlung verkaufen. Zuschlag vorbehalten.
Güteragentur Ernst Pettkat
Telephon 102 **Heydekrug** Triftstraße.

Grude-Herd
kauft
Deims Hotel, Heydekrug.

Neue Dachpfannen
zu kaufen gesucht. Offerten unter **Nr. 950** an die Expedition dieses Blattes.

Besitzersohn, 32 Jahre alt, ca. 800 000 Mark Vermögen, wünscht
Einheirat
in größere Landwirtschaft. Offerten **postlagernd Uebermemel.**

Memelmarken
aus dem Verkehr gesam. große und kleine Mengen laufend zu kaufen gesucht Angebote mit Preis
Robert Friedrichs, Köln, Weberstr. 4–6, pt.

Gebr. Briefmarken
aus dem Memelgebiet kauft zum ¾ Nennwert, kleine Werte zum vollen Nennwert.
Georg Strelow, Stettin, Turnerstr. 97.

Briefmarken,
spez. **Flugpoften,** kaufe zu anerkannt höchsten Preisen. Nachm. 3–10 Uhr.
v. Baggo, Roßgartenstr. 11.

Rußl. Danzig u. Memel
Briefmarken
kaufe jeden Posten. Preisoff.
Kurt Domnick, Eydtkuhnen,
Hindenburgstraße 15.

Sämtliche Memelmarken
speziell **Flugpost I–III** sow. Schalterausgabe kompl. bis 50 M. kauft zu höchsten Preisen
Deutsch-Baltische Briefmarken-Zentrale Berlin W. 57.

Nebenverdienst
Für **gebrauchte Briefmarken** von Memel zahle ½ des Nominalwertes.
Horst Geißler
Radebeul bei Dresden
Eisoldstr. 3.

Hafer
kauft in jeder Menge zu den höchsten Tagespreisen
Willy Freyni
Tilsit, Clausiusstr. 33
Telephon 374.

Klavier
oder **Harmonium** zu kaufen gesucht. Offert. unt. **931** an d. Exp. d. Bl.

Chaiselongue
zu kaufen gesucht od. in gute **Eßkartoffeln** zu tauschen. Off. unt. **933** a. d. Exp. d. Bl.

Bücherschrank
zu kaufen gesucht. Offerten unter **Nr. 968** an die Exp. dieses Blattes.

Uebernahme von Fabrikanlagen,
sowie
Schiffe, Maschinen usw.
auf Abbruch zu kaufen gesucht.
Offerten mit näheren Abgaben unter **L. 2198** an **Wilh. Scheller,** Annoncen-Expedition, Bremen.

3 Zentner amerikanische
Schokolade
½ **Pfund-Packung,** auch kleinere Posten, gegen Höchstpreis abzugeben. Offerten unter **930** an die Exped. dieses Blattes.

Neue Flugpost
sowie alle anderen Memelmarken
kauft und zahlt die höchsten Preise
Wauschkies, B.-Vitte 11.

Wir kaufen laufend:
Kognak-, Rum-, Rotwein-, Portwein- u. Likörflaschen
zu höchsten Tagespreisen
Friedmann & Co.
Theaterstr. 1 **Tel. 699 u. 399**

Kaufe laufend jeden Posten
Kognak- u. Rotweinflaschen
Memeler Weinbrandbrennerei u. Likörfabrik
A. Stoch
Wein- und Spirituosen-Großhandlung
Telephon 89 und 389 Bäckerstraße 22/24

Lastkraftwagen
zu kaufen gesucht
Offerten unter **Nr. 969** an die Exped. d. Bl.

Altpapiere
wie: **Akten, Geschäftsbücher, Zeitungen, Druck etc. Papierabfälle, kaufen laufend**
Krüger & Lewinsohn
Memel, Alexanderstraße 2. Telephon 373.

Schrubhobel, Doppelhobel
Putzhobel
gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **Nr. 952** an die Exped. d. Blattes.

Größerer Posten
Russische Trecksägen
Russische Beile
zu kaufen gesucht. Eil-Angebote mit genauer Preis- und Qualitätsangabe erbeten an
H. A. Jordan & Co., G. m. b. H., Königsberg Pr. Schönstraße 18, Fernruf 3727, Drahtanschrift: **Ostexport.**

Ein bis zwei starke
Arbeitspferde (Kaltblüter)
kaufen
Göttner & Prestien C.-G.
Memel, Neuer Markt 6/7
Fernsprecher Nr. 177, 277 und 977.

Meerschweinchen
kauft laufend
Medizinaluntersuchungsamt
Marktstraße 40.

Bürovorsteher u. Stenotypistin
von **sofort** gesucht. Ausführlche Bewerbungen mit Gehaltsangaben erbeten.
Gemeindevorstand Ruß.

Betriebsleiter
für eine
Konserven- und Sprit-Fabrik in Litauen
gesucht.
Kenntnis der litauischen Sprache sowie der Buchführung erforderlich. Offerten unter **949** an die Exp. d. Bl.

Tüchtige Tischlergesellen
(Möbeltischler)
werden für dauernde Beschäftigung bei höchster Entlohnung von sofort eingestellt.
Schiffswerft Memel
Lindenau & Cie.

Agentur- und Kommissionsgeschäft **sucht**
Lehrling
mit genügender Schulbildung. Offerten unter **944** an die Exped. d. Bl. erwünscht.

Rohe und mit Zucker eingesottene Fruchtsäfte
Fruchtweine, Fruchtschaumweine
Rum, Arrac, Cognac und sonstige Spirituosen
Altrenommierte Berliner Fabrik obiger Erzeugnisse verbunden mit einer Abteilung **Ersatz Likörfabrik** sowie einer Tochtergesellschaft für **Weine** sucht einen bei der einschlägigen Kundschaft bestens eingeführten und gutberufenen
Platzvertreter
für Memel und Umgebung bei guter Provision.
Nur branchekundige und mit nachweisbaren Großerfolgen tätig gewesene Herren, welche nicht schon durch andere Vertretungen überlastet sind, wollen ausführliches Angebot einreichen unter **B. N. F. 2667** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35.**

Arbeitsbursche
bei einem Pferd kann sich melden bei
Hilpert, Schmelz, Mühlentorstraße 3.

Laufbursche
bei hohem Lohn per sofort gesucht.
Memeler Fell- und Rauchwaren-Aktiengesellschaft
Turnplatz 3.

Laufbursche
Mädchen
für die Arbeitsstube gesucht bei
Robert Schmidt
Börse.

Einen Laufjungen
sucht von sofort
A. M. Kaplan
Grabenstraße 6.

Jüngerer Holzkaufmann
sucht anderweitig Stellung. Angebote erbeten unter **Nr. 937** an die Expedition dieses Blattes.

Erste Kontoristin
perfekt in Stenographie und Schreibmaschine und mit allen im Kontor vorkommenden Arbeiten vertraut, sucht Stellung ab 1. 11. Gefl. Zuschriften mit Gehaltsangabe unter **Nr. 956** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Korrespondent(in)
für eine hiesige Lebensmittelgroßhandlung **gesucht.** Schriftliche Bewerbungen unter **Nr. 951** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Perfekte Stenotypistin
gesucht. Schriftliche Offerten sind zu richten an
Wilhelm Kammer, Fischerstraße 7.

Gesucht wird
ein Fräulein
für Buchführung und Maschinenschreiben.
Zu melden bei
Sachs, Katz & Co.
Große Wasserstraße.

Umsicht., gebildete Dame
für sofort gesucht. In Betracht kommen nur Damen, welche Personal und den Verkauf beaufsichtigen können.
Schuhwarenhaus Loesser,
Börsenstr. 6.

Ein Lehrfräulein
stellt ein
A. M. Kaplan
Grabenstraße 6.

Tilsit—Memel
Meine in Tilsit im Zentrum der Stadt gelegene Wohnung mit reichlichen Nebengelässen und schöner Aussicht beabsichtige ich gegen eine solche in Memel (eventl. Zwischentausch) zu tauschen.
Max Ruschke, Börsenstraße 8

Unmöbl. Zimmer
von sofort von jungem, selbständigen Kaufmann **zu mieten gesucht.** Offerten unter **Nr. 912** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Möbl. Zimmer
für soliden Herrn sofort gesucht. Preis Nebensache. Zu erfragen **Tel. 156 oder 826.**

4 junge Leute suchen per 1. November
Pension
Bevorzugt mit Wohnung. Offerten unter **947** an die Exped. d. Bl.

Besserer Privat-Mittagstisch
zu haben bei
Frau **Wendt,** Thomasstr. 15/16.

Lagerraum u. Büroräume
umzugshalber abzutreten. Offerten unter **971** an die Exped. d. Bl.

Gut erhaltener
Kleiderschrank
zu kaufen gesucht.
Off. unt. Nr. **967**
an die Exp. d. Bl.

Gebr. Duden
zu kaufen ges. Off. m. Preis u. Nr. **941** a. d. Exp. d. Bl.

Feldgraue Hose
neu bzw. gut erhalten, f. kl. Figur zu kaufen gesucht.
Off. u. **958** a. d. Exp. d. Bl.

Ein kapitalkräftiger
Compagnon
gesucht. Laden im Geschäftszentrum d. Stadt vorhand. Offerten unter **Nr. 926** an die Expedition dies. Blattes.

Mit 1–1½ Millionen
suche ich mich an **reellem, aussichtsreichem Unternehmen** zu beteiligen. Ausführliche Offerten, Diskr. zugesi. und verlangt, unter **932** an die Expedition dieses Blattes.

Vertretungen
für **Spirituosen und Zigarren** im Kreise Pogegen gesucht. Offerten postlagernd **Pogegen.**

Volontär
gesucht
Otto Grossmann
G. m. b. H.
Polangenstraße Nr. 39.

Für meine Konfektionsabteilung suche ich von sof. mehrere
Heimarbeiter
für dauernde Beschäftigung. Desgl. mehrere erstklassige **Großstück-Schneider** bei höchsten Löhnen.
K. Scharnow, Holzstr. 30 b.

Vermittler gesucht
für getragene Herrenkleider zu verkaus. auf Kommission. Offerten unter **959** an die Exped. d. Bl.

Verheirateter, nücht.
Kutscher
mit Hofgängern, der auch Landarbeit zu verrichten hat, Kavallerist bevorzugt, auf Gut bei Carlsberg zu Martini gesucht. Bewerbungen unter **911** an die Exped. dies. Blattes zu richten.

Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht
Otto Grossmann
G. m. b. H.
Polangenstraße Nr. 39.

Ein ordentlicher
Laufjunge
für nachmittags von sofort gesucht.
L. Gidansky
Hohe Str. 21.

Einen
Laufburschen
sucht **Georg Schanter.**

Jung. Kaufmann sucht **Nebenbeschäftigung** für die Abendstunden, schriftliche od. sonst. Arb. Off. unt. 939 a. d. Exp. d. Bl.

Verheir. Russe sucht Stellung als Kutscher oder Hausmann. Offer. unter **938** an die Exped. d. Bl.

Eine ältere, alleinstehende **Frau** wird bei einem Kinde gesucht. Zu erfragen Mühlendammstraße 10.

Tüchtige Nähterin
für Herrenschneiderei für dauernd sof. gesucht. Angeb. unt. **942** an d. Exp. d. Bl.

Sauberes, ordentliches
Dienstmädchen
auch vom Lande v. sof. ges. Meld. Hohe Str. 14.

Mädchen od. Aufwärterin
für ¾ Tag braucht
Frau **Grossmann**
Polangenstr. 37–38 unt. r.

Ehrl. jung. Mädchen
für die Vormittagsstunden kann sich melden bei
Reimann, Magazinstr. 15

Aelteres anständiges Mädchen, in allen Zweigen der Wirtschaft erfahren, **sucht Stelle.** Off. unter 957 an die Exped. d. Bl.

Suche anständ., ehrl.
Mädchen
welches Schlafstelle zu Hause haben kann.
Selig, Kirchhofstr. 14.

Junges Mädchen
das Stenographie und Schreibmaschine erlernt hat, sucht Anfangsstelle. Off. unter **953** an d. Exp. d. Bl.

Ehrl., saub. Aufwärterin
für ¾ Tag sucht
Urban, Simon Dach-Str. 1.

Bess. junges Mädche
für kl. Haushalt geg. gu
Lohn z. 1. Nov. od. sp. g
Henkin
Berl. Alexanderstr. 7, p

Tüchtiges Mädchen
für ¾ Tag für klein
Haushalt gesucht
Alexanderstraße 7.

Eine ehrliche
Aufwärterin
von sofort gesucht
Hohe Straße 1.

Aufwärterin
für vormittags gesucht
Frau **Rosenberg**
Marktstraße 7–8, 1 Trep

Dame
mit höherer Schu
bildung, perfekt
Stenographie und M
schine (Adler & Mercede
Kenntnisse in fran
engl. u. etwas litauis
sucht Stellung. Off. un
935 an die Exped. d.

Suche Stellung als
Stütze
von sofort oder später.
Off. u. **965** a. d. Exp. d.

Bessere Frau su
Wirtschaftsstelle am lie
sten auf d. Lande auch a
Off. u. **927** a. d. Exp. d.

Wer tauscht Wohnun
4–5 Zimmer in Geschäfts
gegen sonnige 3-Zimm
wohnung und Abstand
der Lotsenstr. Off. un
915 an die Exped. d.

Wohnungstausch.
2 Zimmer u. Wohnküche
Kbg. gegen eine Wohnu
in Memel zu tauschen g
Nolte, Libauerstr.

Wohnungstausch.
Eine 3 Zimmer-Wo
in eine ebensolche gr
oder bessere 4 Zimme
Wohnung gegen ho
Vergütung zu tausch
gesucht. Eventl. la
große Hypothek auf N
bau gegeben werde
Off. unter 962 an d
Exped. d. Bl.

4-Zimmer-Wohnun
im Neubau gegen Hyp
thek von
100 000 M.
gesucht. Offerten un
964 an die Exp. d.

Zwei junge Leute such
einfach
möbliertes Zimme
Nähe Zellulose bevorzu
Mit oder ohne Kost. Pre
Nebensache. Offerten un
905 an die Exp. d.

Möbl. Zimme
heizbar, per sofort oder
11. von Kaufmann gesuc
Off. u. **960** a. d. Exp. d.

1–2 möbl. Zimme
von bess. Herrn zu mie
gesucht. Off. u. **M. 94**
an d. Exped. d. Bl. erbete

Junger Mann sucht
Schlafstelle
Angebote unter **Nr. 97**
an die Exped. d. Bl.

Junges Mädchen
vom Lande findet **Pension**
Meld. u. **946** a. d. Exp. d.

Laden
mit Nebenräumen.
Libauerstraße, gegen
stand und verschiedene
dingungen abzugeben.
unter **Nr. 928** an d
Exped. d. Bl.

2. Vorstandsmitglied
Aktiengesellschaft „Memel
ländisch-Polnische Handels
aktiengesellschaft Mempo
Klajpedsko-Polski Towa
zystwo, Handlowe, Spo
Akcyjne" mit dem Sit
Memel ist der Kaufman
(nicht Bankdirektor) Charle
Ogilvie.
Memel,
den 27. Oktober 192
Das Amtsgericht Abt.

Aufgebot
Der Kaufmann Mich
Schuischel in Meme
vertreten durch
Rechtsanwalt Schröd
daselbst, hat das Au
gebot des angeblich
loren gegangenen Hy
thekenbriefs über
im Grundbuche
Grundstücks Kl. Kursch
Blatt Nr. 2 in Abt.
unter Nr. 13 für
Besitzerwitwe Urte
pust, geb. Brusdeylins
in Memel eingetragen
mit fünf vom Hund
vom 21. August 19
ab verzinsliche Da
lehnsforderung von 15
— eintausendfünfhunde
— Mark beantragt. D
Inhaber der Urkun
wird aufgefordert
spätestens in dem
den 7. Februar 192
vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichnete
Gericht, Zimmer Nr.
anberaumten Aufgebots
termine seine Rechte a
zumelden und die Ur
kunde vorzulegen, wi
rigenfalls die Kraftlos
erklärung der Urkund
erfolgen wird.
Memel, den
18. Oktober 192
Das Amtsgericht.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- u. Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.